33. Jahrgang. Donnerstag, 6. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18129. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Sofia, 6. Febr. (Privattelegramm.) Der Commandant des 8. Regiments, Major Kardzow, ist wegen Ungehorsams und ungebührlichen Benehmens gegen die Behörden abgesetzt und zu einem Monat strengem Arrest verurtheilt worden. Kardzow soll, wie die Untersuchung ergeben hat, in eine **Verschwörung** verwickelt sein; dieselbe sollte am Tage eines Hofballes ausbrechen. Fürst Ferdinand, der Ministerpräsident Stambulow und die übrigen Minister sollten getödtet werden.

Belgrad, 6. Febr. (Privattelegramm.) Der bulgarische Russophile **Zankow** erläßt eine Proclamation an das bulgarische Volk, worin er auffordert, den „Usurpator" Ferdinand und seine Helfershelfer davonzujagen.

Boston, 5. Febr. (W. T.) Das Schiff „Thanemore" hat am 26. Jan. den Capitän und sieben von der Mannschaft des Schiffes „**Josephine**", **von Newyork nach Danzig unterwegs**, welches sinkend verlassen worden war, aufgenommen. Sechs Mannschaften sind ertrunken.

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. Februar.

Die neueste Ueberraschung.

Die seit Wochen von gouvernementaler Seite angekündigte Ueberraschung, welche noch rechtzeitig vor den Wahlen erscheinen sollte, hat nunmehr der „Reichsanzeiger" in der Form von Erlassen des Kaisers an den Reichskanzler und die preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe an den Tag gebracht. Der Inhalt dieser Erlasse ist in unseren heutigen Morgendepeschen bereits mitgetheilt. So weit der sachliche Inhalt der Kundgebung in Betracht kommt, hat der Kaiser seinen bezüglichen Absichten bereits vorgestern in der Nachtischunterhaltung beim Reichskanzler Ausdruck gegeben. Der Erlaß an die preußischen Minister bestätigt die Schlußfolgerungen, welche bereits an die Ernennung des Herrn v. Berlepsch zum Handelsminister geknüpft worden sind, nämlich, daß einestheils der Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung durch Erweiterung der Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung über die Verhältnisse der Arbeitgeber und -nehmer entsprechend den wiederholten Beschlüssen des Reichstages in Aussicht genommen worden ist, und daß ferner die Verhältnisse der Bergwerksbesitzer und der Bergleute im Sinne der von den letzteren verlangten und von den Bergwerksbesitzern hartnäckig bekämpften Arbeiterausschüsse geregelt werden sollen. Daß der Kaiser die Kundgebung seiner Absichten, so weit sich dieselben auf den Arbeiterschutz beziehen, in einem Erlaß an zwei preußische Minister, nicht aber an den allein für die Reichsgesetzgebung verantwortlichen Reichskanzler gerichtet hat, ist eine Ueberraschung für sich. Der Erlaß an den Reichskanzer bezieht sich ausschließlich auf die Herbeiführung einer internationalen Arbeiterschutz Conferenz, bez. auf die Vorverhandlungen mit Frankreich, England, Belgien und der Schweiz. Vom staatsrechtlichen Standpunkte aus ist hervorzuheben, daß es sich um rein persönliche Kundgebungen des Kaisers und Königs handelt. Nach der preußischen Verfassung bedürfen Regierungsakte des Königs einer Gegenzeichnung eines Ministers, nach der Reichsverfassung bedürfen die Anordnungen des Kaisers zu ihrer Giltigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt. Daß directe Anordnungen des Kaisers an den Reichskanzler officiell veröffentlicht werden, ist im staatsrechtlichen Rahmen der Reichsverfassung ein Novum. Das Gleiche gilt von dem Erlaß an die beiden preußischen Minister. Selbst der bekannte Erlaß des Kaisers Wilhelm betr. die Pflichten der Beamten bei den Wahlen vom 4. Januar 1882 trug die Gegenzeichnung des Fürsten Bismarck in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident.

Weshalb in diesem Falle ein anderer Weg eingeschlagen worden ist, ist vorläufig ein Räthsel, und so kann es nicht überraschen, daß von neuem Gerüchte von Frictionen auftauchen, um so mehr, als Fürst Bismarck vorgestern an seiner Tafelrunde den Wunsch ausgesprochen hat, von der Leitung der preußischen Angelegenheiten entbunden zu werden. Mit der Ernennung des Hrn. v. Berlepsch zum preußischen Handelsminister ist also dem **Entlastungsbedürfniß des Herrn Reichskanzlers** noch nicht genügt.

Der Vorgang erscheint um so auffallender, als die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer gestrigen Morgennummer in einem an die Adresse der „Freis. Ztg." gerichteten Artikel u. a. schreibt:

„Die Enthebung des damaligen Oberpräsidenten von Westfalen von seinem Amt wurde gerade dadurch veranlaßt, daß derselbe für angezeigt hielt, den Belagerungszustand über das Strikegebiet zu verhängen. Am entschiedensten hat gerade der Kanzler diesen Gedanken bekämpft, derselbe stand im geraden Widerspruch mit der noch heute von ihm vertretenen Auffassung, daß die Regierung dem Strike gegenüber sich darauf beschränken solle, Personen und Eigenthum, sowie das Arbeitsrecht der nicht strikenden Arbeiter zu schützen, im übrigen aber sich jeder Intervention zu enthalten."

Das ist doch genau das Gegentheil von dem, was die Regierungsbehörden bei den Verhandlungen zwischen den Bergwerksbesitzern und Bergleuten im Dezember v. J., als es sich um die Aufhebung der Sperrmaßregel handelte, gethan haben und was jetzt der Kaiser in dem Schreiben an die beiden preußischen Minister als dauernde Einrichtung befürwortet. Wenn die „Nordd. Allg. Ztg." ferner beweisen will, und zwar durch Anführung einer Rede des Reichskanzlers vom Jahre 1885, daß **Fürst Bismarck kein principieller Gegner des Arbeiterschutzes** ist, so steht dem die Thatsache gegenüber, daß seit 1885 der Bundesrath, dessen Vorsitzender der Reichskanzler ist, die Beschlüsse des Reichstages über die Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit und der Sonntagsarbeit in den Fabriken abgelehnt hat und daß noch am 31. Januar 1889 die Regierungen im Reichstage erklären ließen, sie könnten sich nicht entschließen, der Einführung eines Zwanges, welcher die Sonntagsarbeit verbiete, zuzustimmen. Und am 14. November v. J. erklärte Minister v. Bötticher bei der Berathung des Antrages Baumbach, es sei inzwischen nichts eingetreten, was den Bundesrath veranlassen könne, sich von neuem mit der Frage der Arbeiterschutz-Gesetzgebung zu beschäftigen und von seiner ablehnenden Haltung abzugehen, er sei also nicht im Stande, in Aussicht zu stellen, daß eine erneute Anregung von Seiten des Reichstages einen anderen Erfolg haben werde, als die frühere Anregung. Der Reichstag hat gleichwohl den Antrag des **freisinnigen Abg. Baumbach** nahezu einstimmig angenommen, und der Erfolg ist gewesen, daß jetzt angesichts der Neuwahlen zum Reichstage von oben herab die Initiative ergriffen wird, um die Hindernisse zu beseitigen, welche der Durchführung der vom Reichstage gegebenen Anregung entgegenstehen.

Jedenfalls ist der Inhalt der kaiserlichen Erlasse ein solcher, daß ihm auch die Liberalen überall gern zustimmen werden, denn vieles davon entspricht den Anregungen, welche von den Freisinnigen jahrelang, wenn auch bisher vergeblich, ausgegangen sind. Ob die bedingungslosen Anhänger des Reichskanzlers die gleiche Befriedigung empfinden werden, steht freilich dahin.

Des Kanzlers Ruhebedürfniß.

In den Nachtischgesprächen nach dem vorgestrigen Diner im Reichskanzlerhause hat der Reichskanzler u. a. erklärt, daß er die Last der Jahre und der Arbeit immer mehr fühle und daß er den dringenden Wunsch habe, die preußischen Angelegenheiten (Ministerpräsidentschaft) baldmöglichst jüngeren Kräften zu überlassen. Er könne das um so mehr, als der Kaiser sich mit Ernst und Eifer den schweren Aufgaben seines Amtes widme. Ueber die Tragweite dieser Aeußerungen des Reichskanzlers gehen, bemerkt dazu die „Liberale Correspond.", in parlamentarischen Kreisen die Ansichten weit auseinander. Der Kaiser, welcher vorgestern nach dem Diner beim Reichskanzler denselben Absichten Ausdruck gegeben hat, welche in den gestern veröffentlichten Schreiben an den Reichskanzler und an die Minister v. Maybach und v. Berlepsch entwickelt worden sind, hat sich, wie das genannte Organ hört, mit großer Begeisterung für eine energische Colonialpolitik ausgesprochen. Es sei sehr bedauerlich, daß Deutschland nicht über so reiche Mittel zu diesem Zweck verfüge, wie England. Vor allem bedürfe Deutschland auch einer starken Flotte, deren Schaffung er sich angelegen sein lassen werde. Daß der Kaiser sich bei dieser Gelegenheit über seine Stellung zur Colonialpolitik so geäußert hat, erinnert an die bekannte Erklärung des Reichskanzlers, daß er ursprünglich kein Colonialmensch gewesen sei.

Der polnische Wahlaufruf.

Wie bereits kurz auf dem Drahtwege gemeldet wurde, hat das **polnische Centralcomité** für die Provinz Posen gestern seinen **Reichstags-Wahlaufruf** veröffentlicht. Indem das Comité die Wähler darauf aufmerksam macht, daß die Wahlen von jetzt ab nicht mehr für drei-, sondern für fünfjährige Legislaturperioden stattfinden, ermahnt es die Wähler, mit Anspannung aller Kräfte bestrebt zu sein, daß am 20. Februar so viel als möglich Polen in den deutschen Reichstag gewählt würden behufs Vertheidigung der materiellen und geistigen Interessen der Polen. Nach einem kurzen Rückblick auf die Thätigkeit der polnischen Abgeordneten in den früheren Legislaturperioden des deutschen und des norddeutschen Reichstages wird betont, daß die Abgeordneten die göttlichen und die natürlichen Rechte ihrer Landsleute vertreten und vertheidigen, und daß man dem, der nach dem politischen Programm der Polen frage, antworten müsse: „Sie sind und bleiben Polen und Katholiken!" Die Polen aber, welche am 20. Februar als Sieger aus der Wahlurne hervorgingen, wären dann nicht nur die Vertreter des einen oder anderen Standes, sondern die Repräsentanten aller polnischen Gesellschaftsklassen ohne Ausnahme und würden alle Stände und Berufsarten zu vertheidigen haben. Der Wahlaufruf schließt mit der Hoffnung, daß die Polen diesmal gelingen möchte, die ihnen von den Deutschen entrissenen Kreise Culm, Thorn und Wirsitz zurückzuerobern.

Die Behauptung, daß die am 20. Februar gewählten Polen die Repräsentanten aller polnischen Gesellschaftsklassen ohne Ausnahme seien, ist freilich eine sehr anfechtbare. Mit verschwindenden Ausnahmen sind die polnischen Candidaten sämmtlich hochadlige, großgrundbesitzende Herren, die, soweit sie bisher parlamentarisch thätig waren, weit mehr das specielle Interesse ihres Standes verfolgt haben als aller Gesellschaftsklassen; sie haben für die Holzzölle, die Kornzölle mit allen ihren Erhöhungen, für die Branntweinsteuer gestimmt. Sie sind just solche feudale Junker, die für die wahren Bedürfnisse der breiten Massen des Volkes kein Interesse und kein Herz gezeigt haben. Ihr Einfluß überwiegt im politischen Leben der Polen so sehr, daß eine liberale Richtung kaum existirt, und so lange die letztere nicht erstarkt und gekräftigt dasteht, so lange nicht die Macht der Junker und ihrer einseitigen Klassenvertretung gebrochen wird, so lange wird wohl auch die bei den Wahlen naturgemäß gebotene Rücksichtnahme auf die innere Politik die gesammte Wählerschaft oder irgend welche Theile derselben an einer Modification ihrer bisherigen Haltung verhindern.

Kriegslegenden zu Wahlzwecken.

Herr Dr. Miquel hat am letzten Sonntag in Kaiserslautern eine Rede an seine Wähler gehalten, in der er erklärte, daß er seinen Wählern zu Liebe ein Mandat wieder annehme. Es kann sein, daß es Herrn Miquel schwer wird, wieder Fractionspolitik zu treiben. Wie er darüber denkt, hat er in der bekannten Rede auf dem letzten Journalistentag zu Frankfurt a. M. kundgegeben, und auch seine Rede in Kaiserslautern schloß er mit dem alten Satz, der im Mittelalter die Leibeigenschaft begründete: „Die Luft (nämlich die Luft der Fraction) macht eigen". Gleichwohl hat Herr Miquel all die Erfindungen und Entstellungen vorgetragen, mit denen seine Cartellfreunde die freisinnige Partei zu bekämpfen pflegen. Der Sieg der Cartellparteien im Jahre 1887, so behauptet er, habe Deutschland den Frieden gesichert. Man habe das erst nachher erfahren, als bekannt wurde, daß gelegentlich der Schnäbele-Affäre ein Antrag Boulangers mit einer Stimme im französischen Ministerium die Mobilmachung damals abgelehnt worden sei. Weshalb Herr Miquel das Ausland zu Hilfe ruft, um das Cartell zu retten, ist nicht schwer zu errathen. Man weiß ja doch, und dieses ist eine unanfechtbare Thatsache, daß Kaiser Wilhelm am 1. Januar 1887 bei dem Neujahrsempfang die Generalität mit den Worten verabschiedete:

„Auf Wiedersehen im Manöverfelde."

Aufgelöst wurde der Reichstag am 14. Januar; **daß damals eine Kriegsgefahr nicht bestand**, dafür ist das Zeugniß des Kaisers Wilhelm vorhanden, der auch am 9. März 1887 bei Eröffnung des Reichstags ausdrücklich erklären ließ, daß „die Beziehungen des deutschen Reichs zu den fremden Mächten noch dieselben wie zur Zeit der Eröffnung der vorigen Reichstagssession", nämlich „**freundlich und befriedigend**" seien. **Die Schnäbele-Affäre, von der Herr Miquel spricht, fiel erst in den April.** Boulanger hat damals, wie authentisch festgestellt ist, **einen Mobilmachungsantrag überhaupt nicht zu stellen gewagt**; was er verlangte, war die Absendung eines Ultimatums an Deutschland, die aber nicht mit einer Stimme Mehrheit, sondern, von Boulanger abgesehen, einstimmig im Ministerrath abgelehnt wurde. Im übrigen fiel die Kriegslust Boulangers im April 1887 unserer Ansicht nach dem Cartell kein gutes Zeugniß aus. Wenn aber wirklich vor dem 21. Februar im Auslande irgendwo Kriegslust rege geworden wäre, wen würde dann die Schuld treffen? Niemand anders als diejenigen, die monatelang mit vollen Backen die Lüge in die Welt hinausschrien als wolle die damalige Reichstagsmehrheit die Wehrkraft des Volkes schwächen und als gäbe es große „reichsfeindliche" Parteien, welche zur Zertrümmerung des Reiches bereit seien. Hätten da nicht im Auslande die wunderlichsten Vorstellungen über die Widerstandsfähigkeit Deutschlands bei einem eventuellen Anprall von außen wach werden können? Diese „nationalen" Pharisäer sind es gewesen, die Deutschlands Ansehen damals schwer geschädigt haben und die alleinige Schuld zu tragen gehabt hätten, wenn wirklich eine Friedensbedrohung entstanden wäre. Doch wir würden auf diese Dinge kaum zurückgekommen sein, wenn nicht Herrn Miquels Rede ein sonderbares Nachspiel gehabt hätte. Die „Frankf. Ztg." hatte die auf die angebliche Kriegsgefahr 1887 bezüglichen Stellen einer Kritik unterzogen und „unter Zurückweisung der Angriffe der Frankf. Ztg." sagt nun der würtembergische „Staatsanzeiger" in einer Auslassung, welche vom officiösen Telegraphen eiligst weiterbefördert wird:

„Der Satz Miquels, daß der Friede 1887 gefährdet gewesen, sei unanfechtbar. Die Lage sei heute dieselbe; die Bedrohung des Friedens sei zwar keine acute, aber eine chronische, deshalb zeuge es von wenig Verständniß der Lage, wenn die Demokratie im Süden Deutschlands, welcher einem Anprall am ersten ausgesetzt sei, eine Schwächung der Militärmacht verlange."

Nun verlangt erstens einmal die süddeutsche Volkspartei „eine Schwächung der Militärmacht" nicht. Aber davon abgesehen, ist auch jedes andere Wort hinfällig, und man weiß nicht, soll man über die darin liegenden Thorheiten lachen oder entrüstet sein über den erneuten Versuch, Kriegsfurcht zu Wahlzwecken zu erregen. Denn darauf läuft es doch hinaus, wenn gesagt wird, 1887 sei der Friede gefährdet gewesen, unter dem Hinzufügen, daß heute die Lage dieselbe sei. Mit diesem Zusatze schlägt freilich der biedere schwäbische „Staatsanzeiger" seine eigene Argumentation über den Haufen und straft sich und sein Treiben Lügen. Wie ist denn diese heutige Lage? Dafür giebt es bessere, wichtigere Zeugnisse als diejenigen aus dem Organ der würtembergischen Regierung, Zeugnisse, die sich gegenüber den schwäbischen Unkenrufen ausnehmen wie Alpengipfel gegen Maulwurfshügel. Die Früchte der erfolgreichen Friedensthätigkeit des Kaisers konnte die Thronrede bei der Eröffnung des Reichstages am 22. Oktober in folgende Sätze zusammenfassen:

„Die Hoffnungen, daß es gelingen werde, mit Gottes Hilfe den Frieden zu erhalten, haben sich nicht nur bis heute verwirklicht, sondern auch für die Zukunft an Sicherheit gewonnen durch die persönlichen Beziehungen, welche Se. Majestät der Kaiser mit den Herrschern befreundeter und verbündeter Nachbarländer seitdem gepflogen hat. Dieselben haben dazu gedient, im Auslande das Vertrauen auf die ehrliche Friedensliebe der deutschen Politik zu befestigen und zu dem Glauben zu berechtigen, daß der Friede der europäischen Welt auf der Grundlage der bestehenden Verträge mit Gottes Hilfe auch im nächsten Jahre erhalten bleiben werde."

Und am 15. Januar, bei Eröffnung des Landtages, ließ der Kaiser von neuem in der Thronrede verkünden:

„Zur Freude Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten nach allen Seiten gute."

So ist die Lage nach des Kaisers Zeugniß heute, und wenn sie heute nach des Stuttgarter Blattes Zeugniß so ist, wie vor drei Jahren, nun, so genügt das zur Kennzeichnung der Kriegsfurchtagitationen von damals — und heute reichlich!

Wir sind nun nur noch neugierig zu erfahren, ob es diesmal auch andere Regierungsblätter oder gouvernementale Organe gelüsten wird, den verunglückten Schwabenstreich des würtembergischen „Staatsanzeigers" nachzuahmen.

Ueber die Bergarbeiterbewegung in Sachsen wird aus Zwickau vom 5. Februar gemeldet: Nachdem bereits der Verein für bergbauliche Interessen die Forderungen der Arbeiter auf 3 Mk. 50 Pf. Schichtlohn, achtstündige Arbeitszeit, 50 Procent Zuschlag für Ueberschichten, sowie die sonstigen Ansprüche abgelehnt hatte, hat auch eine hier abgehaltene Versammlung sämmtlicher Werkbesitzer und Werkvertreter diese für unerfüllbar und maßlos erklärt. Ebenso wurde in der Versammlung beschlossen, nur mit den legal gewählten Knappschaftsvertretern zu verhandeln und die von den öffentlichen Versammlungen gewählte Zwölfercommission, welche jene Forderungen aufgestellt hatte, nicht mehr zu berücksichtigen. Da die Lage einen kritischen Charakter angenommen, hat der Verband der sächsischen Berg- und Hüttenbesitzer, der sich vorläufig von der Bewegung zurückgezogen hatte, bekannt gegeben, daß er sich durch die Verhältnisse gezwungen sehe, zu der Frage Stellung zu nehmen. Inzwischen warnt der Vorstand vor unüberlegten Handlungen, auch erbietet er sich, die Beschwerden entgegenzunehmen, um auf gesetzlichem Wege Abhilfe anzustreben.

Der „Vertrag" zwischen Deutschland und Belgien.

Bei der Berathung des Budgets des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in der belgischen Deputirtenkammer befragte gestern der Abgeordnete Carlier den Minister der auswärtigen Angelegenheiten bezüglich der Gerüchte über einen Vertrag zwischen Deutschland und Belgien. Der Minister erwiderte, Belgien würde keinen Vertrag annehmen, außer einen solchen, welcher seine Neutralität sicher stelle; kein Belgier könne in dieser Beziehung irgend welche Zweifel hegen; die Sympathien Belgiens seien die gleichen für alle Nachbarstaaten. Es sei von geringer Bedeutung, daß einzelne Individuen aus imaginären oder gestohlenen Documenten Geld herausschlagen. Die Belgier seien frei und gedächten frei von allen Verbindlichkeiten zu bleiben. „Die Thatsache", schloß der Minister, „daß kein Mitglied der Kammer meine Erklärungen Lügen strafen wird, ist genügend, die öffentliche Meinung in Frankreich zu befriedigen."

Das rumänische Ministerium.

Die „Agence Roumaine" bezeichnet, wie aus Bukarest telegraphirt wird, die Gerüchte über Mißverständnisse im Schooße des Cabinets bezüglich der Anklage des Ministeriums Bratiano und über die Demission des Ministers des Auswärtigen Lahovary als unbegründet. Das Cabinet sei betreffs der Anklage vollkommen einig und habe bereits den Wortlaut einer eventuell in der Kammer abzugebenden bezüglichen Erklärung festgestellt.

Der Tod des Herzogs von Montpensier, Infanten von Spanien, der gestern gemeldet worden ist, befreit Spanien von einem der größten Ränkespinner und die Regentschaft der Königin Marie Christine von einem ihrer gefährlichsten Gegner, und er wird zur Befestigung des Thrones des jungen Königs Alfons XIII. insofern beitragen können, als dadurch das Haupt und die Seele von Verschwörungen innerhalb der königlichen Familie selbst beseitigt wird. Der Herzog Anton von Montpensier war der fünfte Sohn König Ludwig Philipps von Frankreich und am 31. Juli 1824 zu Neuilly geboren. Nachdem er an mehreren Feldzügen in Afrika Theil genommen hatte, verheirathete er sich im Jahre 1846 mit der spanischen Infantin Luisa, einer Schwester der später entthronten Königin Isabella II. Ludwig Philipp betrachtete diese Heirath als einen Hauptschachzug seiner auswärtigen Politik; in England aber rief die Heirath große Aufregung hervor, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte sie zu einem Bruche mit Frankreich geführt. Als nach der Revolution von 1848 die königliche Familie aus Frankreich verbannt worden war, schlug der Herzog von Montpensier seinen Wohnsitz in Spanien auf und wurde zum Infanten erhoben und zum Generalcapitän des spanischen Heeres ernannt. Nach dem Staatsstreiche des Cabinets Gonzalez Bravo im Juli 1868 wurde der Herzog verbannt, da sein Name „den Feinden der Regierung als Fahne dienen" könne. Wenige Monate darauf wurde die Königin Isabella von demselben Schicksal betroffen, während Montpensier nach Spanien zurückkehrte, um die Gelegenheit zu benutzen, den Platz der

entthronten Schwägerin einzunehmen. Er erkannte die vorläufige Regierung an, gab sich einen liberalen Anstrich und arbeitete kräftig für seine Thronkandidatur. Im Juli 1870 tödtete er einen anderen Schwager Isabellas, den Prinzen Henri von Bourbon, der in einem öffentlichen Briefe Enthüllungen über ihn gemacht hatte, im Zweikampf nach dreimaligem Kugelwechsel und wurde von einem Kriegsgericht zu einmonatlicher Entfernung von Madrid und 30 000 Frcs. Entschädigung verurtheilt.

Die Königswahl der Cortes am 16. November 1870 endete mit einer Niederlage Montpensiers; er erhielt nur 25 Stimmen, und der vor wenigen Wochen verstorbene Prinz Amadeus von Italien wurde gewählt. Abermals mußte der Herzog in die Verbannung gehen, bis er nach der Abdankung des Königs Amadeus zurückkehren konnte. Jetzt trat er für seinen Neffen, den dann zum König ausgerufenen Alfons XII., ein, während dessen Regierungszeit er sich den Anschein zu geben verstand, als habe er alle ehrgeizigen Absichten auf den Thron aufgegeben. So weit seine eigene Person in Betracht kam, hatte er dies auch wahrscheinlich gethan; dafür war er aber um so eifriger bedacht, seinem Sohne, der mit der Infantin Eulalia, der Lieblingsschwester Alfons' XII., vermählt ist, den künftigen Weg zum Throne zu ebnen. Diese Bestrebungen traten unter der gegenwärtigen Regentschaft allmählich so unzweideutig hervor, daß sich das Ministerium Sagasta im Februar 1888 genöthigt sah, ihm vertraulich die Mahnung zugehen zu lassen, „seinen Aufenthalt in Spanien nicht zu verlängern".

Es gilt als sicher, daß auch die Exkönigin Isabella sich an den Ränken gegen die Königin-Regentin und ihren Enkel Alfons XIII. betheiligt hat. Von dem Sohne des Herzogs, der 1866 zu Sevilla geboren ist, steht nicht zu befürchten, daß er die Wühlereien seines Vaters fortsetzen werde; er soll weder besonders begabt, noch energischen Charakters, noch auch ehrgeizig sein. Ebenso bietet die Freundschaft, welche zwischen seiner Gemahlin und der Königin-Regentin besteht, eine Bürgschaft dafür, daß er seinen Neffen Alfons XIII. nicht verdrängen werde. Von den hundert Millionen Frcs., die der verstorbene Herzog hinterläßt, fällt nach einer der „Voss. Ztg." aus Paris zugehenden eigenen Drahtmeldung die Hälfte an die Gräfin von Paris, seine Tochter.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung vom 5. Februar.

2. Berathung des Etats.

Bei der Einnahme aus der Branntweinsteuer bittet Abg. v. Seydebrand u. d. Lasa die Regierung, darauf hinwirken zu wollen, daß bei der Bemessung des Contingentsquantums nicht bloß der bisherige Betrieb der Brennereien, sondern auch die landwirthschaftlichen Verhältnisse des Gutes, zu welchem die Brennerei gehört, zu Grunde gelegt werden.

Bei den Einnahmen aus der Stempelsteuer bemerkt Abg. v. Meyer-Arnswalde (wild. cons.): Der Etatsansatz bei diesem Titel wird alljährlich erheblich überschritten, nicht zum wenigsten wegen der vielen Gutsverkäufe, die leider vielfach Nothverkäufe sind. Auch die Fiscalität der Stempelbehörden ist fortdauernd im Steigen. Früher hat man bei Gründung von Societäten manche Freiheiten, manche materiellen Erleichterungen gewährt, weil man wußte, wie gemeinnützig diese Societäten, so die Feuersocietäten, wirken. Jetzt fällt diese Rücksichtnahme fort und die Stempelbehörde geht nur von fiscalischen Erwägungen aus.

Minister v. Scholz erwidert, er selbst wie seine Collegen erkennen das segensreiche Wirken der Societäten und deren berechtigte Ansprüche auf Wohlwollen durchaus an. Die Stempelbehörde gesetzliche Ansprüche an die Societäten, die sich aus dem Abschluß von Verträgen ergeben, geltend machen muß. Daß die Steigerung der Stempeleinnahmen aus der wachsenden „Fiscalität" der Behörden folgt, ist unzutreffend.

Bei den Ausgaben für die Provinzialsteuer-Verwaltung bittet

Abg. v. Schalscha (Centr.) den Minister, die Provinzialsteuerdirectoren zu veranlassen, daß sie den Besitzern zweier benachbarter gewerblicher Brennereien gestatten, die beiden Contingente auf einer Brennerei abzubrennen. Diese wirthschaftliche Erleichterung würde der Staatskasse keinen Ausfall bringen.

Minister v. Scholz kann diesem Wunsche nicht nachgeben. Wollte man das Abbrennen der Contingente auf einer Brennerei gestatten, so würde damit der Speculation Thür und Thor geöffnet. Die Begünstigung der gewerblichen Brennereien ist nun einmal an diejenige Stelle geknüpft, auf welcher der Betrieb stattfindet.

Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe. Bei den Ausgaben „Ministerium" bemerkt

Abg. Friederichs (nat.-l.): Die großen Mehrforderungen in diesem Etat beruhen hauptsächlich auf einer Vermehrung der Ausgaben für das gewerbliche Unterrichtswesen, über die wir nur erfreut sein können. Redner wünscht Förderung der weiteren Entwickelung des Gewerbeschulwesens, Regelung des Pensionswesens der Lehrer an diesen Anstalten, ferner möglichst niedrige Bemessung des Schulgeldes, um recht vielen die Theilnahme am Unterricht zu ermöglichen.

Abg. Langerhans (freis.) betont die Nützlichkeit der Fachausstellungen, spricht aber zugleich sein Bedauern darüber aus, daß es so schwer halte, für diese Ausstellungen passende Ausstellungsräume zu finden. Umsomehr sei es zu beklagen, daß nun auch die Maschinenhalle im Landes-Ausstellungspark, die sich für solche Fachausstellungen eigne, am 1. März niedergerissen werden solle. Der Staat könne doch das Gebäude ankaufen; dabei könne man zugleich erwägen, daß für den internationalen medicinischen Congreß die Beschaffung eines passenden Ausstellungsraumes nothwendig sein werde, und schon um deswillen könne man den Termin des Abbruchs vielleicht hinausschieben.

Geheimrath Lehnert erwidert, daß die Maschinenhalle für Staatszwecke nicht nöthig sei, für andere Zwecke aber nicht Ausgaben in solcher Höhe gemacht werden dürften, als sich für den Ankauf auf 70 000 Mk. belaufen würden. Für größere Ausstellungen reiche übrigens auch diese Halle nicht aus.

Abg. Goldschmidt (freis.) unterstützt die Ausführungen des Abg. Langerhans und weist darauf hin, daß der Staat ohne Miethszahlung an der Ausstellung theilgenommen habe, so daß der Staat nicht so sehr das financielle Opfer tragen würde.

Geheimrath Lehnert bestreitet nochmals jede Verpflichtung der Regierung in der angedeuteten Richtung.

Abg. Langerhans hält wohl eine gewisse Verpflichtung des Staates für vorliegend, für Fachausstellungen Mittel zu gewähren, da er ja auch selber Ausstellungen der Fachschulen und Lehrlingsausstellungen verlange. Zudem sind in diesem Falle die Erwerbungskosten, wenn man in Betracht ziehe, daß das Gebäude aus Eisen bestehe und daß die Eisenpreise sehr hohe geworden sind, so gering, daß gerade financielle Gründe für die Erwerbung sprechen.

Bei dem Kapitel „Gewerbliches Unterrichtswesen, wissenschaftliche und gemeinnützige Zwecke" fragt

Abg. Friedberg (nat.-lib.), warum die von der Regierung in Aussicht gestellte Uebersicht über die Entwickelung des gewerblichen Schulwesens in Preußen noch nicht erschienen sei.

Geheimrath Lüders erwidert, daß die Arbeiten dafür noch nicht abgeschlossen seien.

Abg. Dürre (nat.-lib.) weist auf die Nothwendigkeit der Errichtung gewerblicher Mittelschulen hin, durch welche der Zudrang zu den technischen Hochschulen vermindert werde. Die Mittelschulen müßten aber ausschließlich Staatsanstalten sein, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollten. So würden sie das Mittelglied zwischen der Fachschule nach unten und der technischen Hochschule nach oben sein. Dann könnte auch die unnatürliche Einrichtung der Fachklassen bei den lateinlosen Realschulen in Fortfall kommen.

Bei dem Titel Fortbildungsschulen befürwortet Abg. Ludowieg (nat.-lib.) fernere Vermehrung der Zuschüsse und erklärt sich gleichfalls gegen den Unterricht am Sonntagen; dem Lehrling müßten einige Wochennachmittage für den Fortbildungsunterricht freigegeben werden. Der Zeichenunterricht müsse vervollkommnet, und in den Lehrplan auch Culturgeschichte und Volkswirthschaft aufgenommen werden. — Das ganze Institut der Fortbildungsschulen ist jedoch in Frage gestellt durch ein Kammergerichtserkenntniß, welches den Besuch der Anstalten in das freie Ermessen der Lehrlinge stelle. Ohne Zwang könne der Unterricht nicht gedeihen.

Unterstaatssecretär Magdeburg erklärt, daß die Regierung bisher der Ansicht gewesen sei, den Besuch der Fortbildungsschulen durch Polizeiverordnungen erzwingen zu können, während das Erkenntniß des Kammergerichts dieser Auffassung widerspreche. Die Regierung gebe jedoch ihre frühere Ansicht nicht auf und suche nach Auskunftsmitteln. Es erscheine angezeigt, vorläufig eine Aenderung der Gesetzgebung auf dem Verordnungswege zu versuchen, den Zwang zum Schulbesuch durchzuführen. Man könne das Strafrecht der Ortspolizei vielleicht in den Ortsstatut fixiren. Die Frage werde jedenfalls eingehend geprüft werden.

Abg. Pleß (conf.) hält die Einrichtung von Handwerkerkammern und die Beseitigung der Concurrenz der Strafanstalten für bessere Mittel zur Hebung des Handwerks als die Fortbildungsschulen. Auf die Förderung des Wissens komme es weniger an als auf die Bildung des Charakters. (Beifall.)

Der Titel wird gegen die Stimmen des Centrums und der Polen bewilligt.

Als Zuschüsse zur Unterhaltung gewerblicher Fachschulen werden statt früher 363 248 Mk. in diesem Etat 600 000 Mk. gefordert.

Abg. Brömel (freis.): Dem im vorigen Session ausgesprochenen Wunsche, näheres Material über diese Fachschulen vorzulegen, ist in der Denkschrift, die im ganzen sehr erfreuliche Fortschritte bietet, in dankenswerther Weise entsprochen. Ebenso ist anzuerkennen, daß die Ausgaben in diesem Etat eine Erhöhung um zwei Drittel erfahren haben. Der Wunsch des Hauses, einen Organisationsplan- und Finanzplan über die Fachschulen zu erhalten, ist aber leider nicht erfüllt worden. Die Specialfachschulen sollten an bestehende Gewerbszweige anschließen. Von diesem Gesichtspunkte aus wäre in Danzig, wo die Schiffsbauindustrie entwickelt ist, wie an keinem anderen Platze der Monarchie, die Errichtung einer Anstalt zur Ausbildung von Schiffbauern dringend wünschenswerth, welche auf die Monarchie einen wohlthätigen Einfluß ausüben würde.

Geh. Rath Lüders: In Bezug auf die Vorlage eines Organisationsplanes hat die Regierung bereits früher erklärt, daß es nicht möglich ist zu sagen, für welche Gewerbe Fachschulen errichtet werden, wie viele und wo sie errichtet werden sollen. Zu der Vermehrung der Fachschulen selbst fehlt es an dem nervus rerum. In Bezug auf die Errichtung weiterer Anstalten, namentlich einer Maschinenbauschule in Stettin, stehen die Entscheidungen der Regierung noch aus.

Abg. Ritter (freicons.) wünscht, daß im Kreise Waldenburg eine Fachschule für Holzschnitzerei und Möbeltischlerei gegründet werde.

Geh. Rath Lüders bezweifelt, daß es möglich sein wird, einen nennenswerthen Bruchtheil der Waldenburger Weberbevölkerung zu einem anderen Handwerk überzuführen.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Deutschland.

* Berlin, 5. Februar. Wie von verschiedenen Seiten verlautet, soll Graf Wilhelm Bismarck, des Reichskanzlers zweiter Sohn, der gegenwärtig Regierungspräsident in Hannover ist, zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz an Berlepschs Stelle ernannt werden.

* [Die kaiserlichen Prinzen] werden, wie in Hannover mit Bestimmtheit verlautet, daselbst im Kaiser Wilhelm-Gymnasium ihre Ausbildung erhalten. Der Director des Gymnasiums ist der bekannte Pädagoge Dr. Wachsmuth.

* [Die verstorbene Kaiserin Augusta] hat der Stadt Coblenz testamentarisch die Summe von 115 000 Mk. vermacht. Hiervon sollen, laut der „Cobl. Ztg.", 85 000 Mk. bezw. die Zinsen davon zu Zwecken der Rheinanlagen verwendet werden, 15 000 Mk. zur freien Verfügung der Stadt stehen und 15 000 Mk. für mildthätige Anstalten zu verwenden sein.

* [Medizinischer Congreß zu Berlin 1890.] Die Künstler Berlins haben sich bereit erklärt, den ihnen für diesen Sommer zur Verfügung stehenden Ausstellungspalast in der Zeit vom 4. bis 9. August während der Vormittagsstunden dem internationalen medizinischen Congreß zur Abhaltung seiner Sectionssitzungen einzuräumen. Auf diese Weise ist, und zwar dank der Initiative des Ministers v. Goßler, die schwierige Frage nach der Unterbringung dieser großen Versammlung in entsprechender Weise gelöst. Während die allgemeinen Sitzungen, zu welchen sich sämmtliche Mitglieder gleichzeitig versammeln, im Circus Renz stattfinden, ist dem Congreß für seine Fachverhandlungen in den bildergeschmückten Räumen des Ausstellungspalastes eine würdige Stätte geschaffen worden. Auch wird voraussichtlich die geplante internationale medizinisch-wissenschaftliche Ausstellung zu gleicher Zeit auf dem Terrain der Landesausstellung ein Unterkommen finden.

* [Der Gouverneur von Kamerun], Frhr. v. Soden, der einen Urlaub nach Deutschland genommen, kann nach der „Kreuzztg." nicht nach Afrika zurückkehren, da sein Gesundheitszustand ein solcher ist, daß seine Rückkehr in jene tropischen Gebiete große Gefahren mit sich bringen würde. Für die Ostküste, d. h. für die Küste vom Niger mit seinen Mündungen bis zum Kalabar und dem Rio del Rey, soll ein neues deutsches Consulat errichtet werden.

* In Neuhaldensleben-Wolmirstedt hat die freisinnige Partei den Oberbürgermeister v. Forckenbeck-Berlin als Reichstags-Candidaten aufgestellt.

Hamburg, 5. Februar. Die Arbeitseinstellung der hiesigen Schiffszimmerleute wurde in einer gestern Abend stattgehabten Versammlung der Schiffszimmerleute in geheimer Abstimmung mit 280 gegen 128 Stimmen für beendet erklärt. Die Schiffszimmerer nehmen das Anerbieten der Werftbesitzer an, vom 1. März bis 27. Oktober einen Stundenlohn von 45 Pf., vom 28. Oktober bis ultimo Februar einen solchen von 45 Pf. einzuführen.

Aus a. d. R., 5. Februar. Nach einer Meldung der „Rhein.-westfälischen Zeitung" hat der rheinisch-westfälische Roheisenverband in der heute in Köln abgehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen, an den bisherigen Preisen festzuhalten, angesichts der hohen Cokespreise und des die Production übersteigenden Absatzes sowie der geringen Vorräthe der Hochofenwerke.

München, 5. Febr. [Abgeordnetenkammer.] Bei der fortgesetzten Berathung des Eisenbahnetats erklärte der Minister v. Crailsheim, eine Ueberbürdung des Bahnpersonals sei nicht vorhanden. Dem Humanitätszuge des Zeitgeistes nur erscheine manches unzulässig trotz der kürzlich erfolgten bedeutenden Aufbesserung der Gehälter. Der beabsichtigten Entlastung der Dienstzeit widersprächen häufig die Bahnbediensteten selbst wegen der Kürzung der Nebenbezüge, so z. B. der an dem Röhrmöser Bahnunglück schuldige Stationstagelöhner. Trotzdem würden etwaige wegen der Verkehrsicherheit noch vorhandene Mißstände und Ueberbürdungen beseitigt werden. Baiern weise sehr wenige Verletzungen von Bahnreisenden auf. Im Jahre 1887 seien von den 19 000 000 Personen, welche die Bahn benutzten, nur eine getödtet und zwei verletzt worden; im Jahre 1888 von den 20 000 000 Reisenden wurde niemand getödtet und 3 verletzt. Wenn der freisinnige Abgeordnete Hermann Beckh in Nürnberg den Mangel an Disciplin des Bahnpersonals beklage, so möge Beckh die ihm nahestehende Presse veranlassen, die Disciplin nicht zu durchkreuzen. Der Minister stellt auch für Nürnberg ein neues Bahnhofsgebäude in dem nächsten Budget in Aussicht. Was die Klagen der Centrumsmitglieder über die Schund- und Schandliteratur der Verkäufer auf den Bahnhöfen angehe, so werde er dieselben dem zuständigen Minister des Innern mittheilen. Nach sehr lebhafter Debatte wurde die Fortsetzung der Berathung auf Freitag vertagt.

Stuttgart, 5. Februar. Dem „Staatsanzeiger für Württemberg" zufolge sind über das Befinden der Königin erfreuliche Mittheilungen eingegangen und könne dieselbe nunmehr als wieder genesen bezeichnet werden, wenngleich Schonung noch geboten sei. Der Leibarzt der Königin Stiegele (Homöopath) ist zum Geheimen Hofrath ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 5. Februar. Der Appell-Gerichtshof hat Laguerre und Habert die Ausübung ihres Berufes als Advokaten, dem ersteren auf sechs Monate, dem letzteren auf einen Monat, entzogen wegen der von ihnen im Cirque Fernando gehaltenen Reden gegen den Generalprocurator Beaurepaire. (W. T.)

Paris, 5. Februar. Der Plan für Vergrößerung der Kriegsmarine im nächsten Jahre umfaßt 10 Panzerschiffe, 11 Kreuzer, 2 Torpedokreuzer, 5 Torpedoavisos, 2 Panzerkanonenboote, 1 Transportaviso und 47 Torpedoboote. (W. T.)

Paris, 5. Februr. Wie verlautet, wird der Beschluß des Gerichts, welcher die in die Angelegenheit der Société des Métaux verwickelten Personen vor die Criminalpolizei verweist, morgen erwartet. Die Betheiligten fürchten, daß der Hauptangeklagte Hentsch durch seine Haltung während des Prozesses weitere Persönlichkeiten belasten werde. (W. T.)

England.

London, 5. Febr. Nach einer amtlichen Meldung ist Cusack Smith zum britischen Consul in Samoa ernannt. (W. T.)

Am 7. Februar: S.-A. 7.40, U. 4.50. **Danzig, 6. Febr.** M.-A. 7.29, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Freitag, 7. Februar,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, bedeckt, vielfach Nebel, stellenweise Niederschläge. Mäßige Winde im Binnenlande, lebhaft an den Küsten. Temperatur kaum verändert. Fröste.

Für Sonnabend, 8. Februar:

Wärmer, bedeckt, trübe, Dunst; im Süden zum Theil heiter. Starke bis stürmische Winde an den Küsten, mäßig im Binnenlande.

Für Sonntag, 9. Februar:

Milde, vielfach heiter, zum Theil neblig; feuchte Luft. Schwache bis frische Winde.

Für Montag, 10. Februar:

Milde, bedeckt, trübe, Niederschläge; zum Theil aufklarend. Meist schwache Winde, mäßig an den Küsten.

Für Dienstag, 11. Februar:

Wolkig, Nebel oder Dunst, milde, vielfach trübe. Niederschläge, schwache bis mäßige Luftbewegung.

* [Von der Weichsel.] Vom ungetheilten Stromlaufe sind heute Meldungen von Belang nicht eingelaufen. Bei Thorn ist die Stromschifffahrt, wenn auch in beschränktem Maße, wieder eröffnet. Bei Plehnendorf herrscht auch heute noch in ungefähr dem dritten Theil der Strombreite Eistreiben. Es ist wohl meistens das an den Ufern und Buhnen, wie in den Strombuchten abgelagerte Eis, welches durch die Strömung jetzt in die See hinausgetrieben wird. An den Ausflüssen der Nogat befindet sich die Eisdecke noch in der Winterlage. Dieselbe ist so stark, daß sie noch mit Pferden passirt werden kann. Der Wasserstand ist daselbst so niedrig, wie im trockenen Sommer. Vor den Nogatmündungen soll das Haff bereits einmal eisfrei gewesen sein; jetzt hat sich das Eis wieder vorgeschoben und hindert den Abgang des Eises aus dem Strome.

Aus Marienburg von heute Vormittag schreibt man uns: Im Anschluß an das gestrige Telegramm ist noch zu melden: Die Nogat ist über Nacht von unter- bis oberhalb Marienburg zum Stehen gekommen. Wasserstand 5 30 Mtr.

* [Personalien.] Die Referendarien Paul Behrendt aus Stuhm und Otto Stresau aus Sandhof bei Marienburg sind zu Gerichts-Assessoren, die Regierungs-Assessoren v. Bischoffshausen aus Gumbinnen und Jachmann zu Goldap zu Regierungsräthen ernannt. Dem katholischen Lehrer und Organisten Milanowski zu Dirschau ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

* [Haus- und Grundbesitzer-Verein.] In der gestrigen Monatssitzung wurden die Herren Petzold, Truppner und Hellwig zu Rechnungsrevisoren gewählt. Es wurde sodann beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, einen Rechtsbeistand für den Verein zu engagiren, und es wurde zu diesem Zwecke der Betrag von 310 Mk. in den nächsten Etat eingestellt. Schließlich wurde der Vorstand aufgefordert, sich an den Magistrat wegen Ueberlassung eines Ortsstatutes für Wohnungssteuer zu wenden.

* [Ergänzung.] Zu dem gestrigen Bericht über die Soirée zum Besten des Reinickestifts im Schützenhause ist noch zu bemerken, daß an der Klavierbegleitung der Gesänge neben Herrn Haupt auch Herr Pianist Helbing mitwirkte, was Referent von seinem Platze aus nicht bemerken konnte.

** [Veränderungen im Grundbesitz] in der Stadt und deren Vorstädten haben stattgefunden: A. Durch Verkauf: 1. Tobiasgasse Nr. 5 von dem Kaufmann F. W. Sudermann an die Eigenthümer Bartels'schen Eheleute für 18 000 Mk.; 2. Jungferngasse Nr. 15 von den Schuhmacher Müller'schen Eheleuten an den Dachdecker E. J. Drescher für 17 400 Mk.; 3. Kl. Bäckergasse Nr. 8 von den Hauseigenthümer Krüger'schen Eheleuten an die Malermeister Thiel'schen Eheleute für 10 500 Mk.; 4. Hundegasse Nr. 47 von der Wittwe M. Plewe an die Danziger Chocoladen-, Marzipan- und Zuckerwaarenfabrik J. Löwenstein u. Co. für 51 000 Mk.; 5. Johannisgasse Nr. 55 von der Wittwe M. Raddatz an den Fleischermeister J. Kleyn für 24 000 Mk.; 6. Goldschmiedegasse Nr. 27 von den Geschwistern Kilp an die Rentiere M. L. L. Schwarz für 12 000 Mk.; 7. Stadtgebiet Nr. 61 von der Wittwe A. Schimski an die Zimmergesell Fischer'schen Eheleute in Kl. Waldorf für 1440 Mk.; 8. Hundegasse Nr. 48 von dem Kaufmann J. Löwenstein an die Firma Danziger Chocoladen-, Marzipan- und Zuckerwaarenfabrik J. Löwenstein u. Co. Danzig für 52 000 Mk.; 9. Tischlergasse Nr. 20 von den Eisenbahnwagenmeister Gaß'schen Eheleuten an die Tischler Eisenwagen'schen Eheleute für 7755 Mk.; 10. Hundegasse Nr. 50 von den Rentier Koralewski'schen Eheleuten an die Lehrer Wockenfuß'schen Eheleute für 45 000 Mk.; 11. Heil. Geistgasse Nr. 58 von der geschiedenen Frau R. Holland an die Rentier Mazurke'schen Eheleute für 31 650 Mk.; 12. ein Trennstück des Grundstücks Langgarten Nr. 46 von 10,58 Ar Wiese von dem Oberroßarzt a. D. C. A. Rind an den Tischlermeister F. Marotzki für 8500 Mk.; 13. Langgarten Nr. 10 von der Frau Kaufmann M. Doellner an den Holzcapitän B. Mentz für 32 100 Mk.; 14. Langgarten Nr. 113 von den Erben des verstorbenen Rentiers Eyhner an die Klempnermeister Thiel'schen Eheleute für 24 000 Mk.; 15. Hopfengasse Nr. 86/87 von der Wittwe L. W. Schnarke an den Kaufmann J. Wiederhold für 28 000 Mk.; 16 Hintergasse Nr. 12 von dem Fleischermeister C. Fischer an den Kaufmann L. Beck für 15 000 Mk.; 17. Langgarten Nr. 29 von dem Schlossermeister G. A. F. Olschewski an den Maurermeister R. W. Langner für 47 500 Mk.; 18. Große Bäckergasse Nr. 18 von den drei Geschwistern Claassen an den Bäckermeister W. G. Sohn für 23 000 Mk.; 19. Hinter Adlersbrauhaus Nr. 12 von dem Fleischermeister J. Kleyn an die Holzhändler Kasper'schen Eheleute für 7200 Mk.; 20. Schwarzes Meer Nr. 7 von dem Zahlmeister O. Jaquet an die Mittelschullehrer Burgmann'schen Eheleute für 32 000 Mk.; 21. Baumgartschegasse Nr. 2 von den Zimmerpolier Eller'schen Eheleuten an die Stadtgemeinde Danzig für 21 000 Mk.; 22. Große Wollwebergasse Nr. 8 und Kleine Wollwebergasse Nr. 5 von der Wittwe E. Löwinsohn und den Geschwistern Löwinsohn an Fräuleins M. und J. Scholle für 47 850 Mk.; 23. Mausegasse Nr. 5 von dem Besitzer F. Damrath in Groß Applinken, Kreis Marienwerder, an den Kaufmann F. Witting zu Mareese für 31 500 Mk.; 24. Holzgasse Nr. 5 von der Frau Zimmermeister B. A. Unterlauf an den Zimmermeister J. Scheibler für 22 200 Mk.; 25. Heilige Geistgasse Nr. 44 von den Hofbesitzer Schmidt'schen Eheleute in Kl. Plehnendorf an den Hausbesitzer T. v. Jezierski in Skurz für 21 000 Mk.; 26. Langfuhr Nr. 1c von dem Hauseigenthümer W. P. Heberlein an die Ober-Telegraphen-Secretär Barthel'schen Eheleute für 18 000 Mk.; 27. Am Stein Nr. 8 nach dem Tode des Bäckermeisters H. T. Wendt von dessen Töchtern und Erben an den Maurer F. W. Reinke für 20 500 Mk.; 28. Weichselstraße Nr. 2, Neufahrwasser Blatt 127 und Olivaer Freiland Blatt 92 von den Fischer'schen Erben an die Miteigenthümer G. A. Fischer, Wittwe L. G. Jüncke und Dr. F. F. Fischer als offene Handelsgesellschaft Richard Fischer für 400 000 Mk. In dem Kaufpreise sind sämmtliche Vorräthe, Materialien, Fabrikate etc. mit enthalten. B. Durch Erbgang: 29. Schäferei Nr. 2 nach dem Tode des Schuldieners G. F. Gutke auf dessen hinterbliebene Wittwe zum Alleineigenthum übergegangen. C. Durch Subhastation: 30. Breitgasse Nr. 73 erstanden von dem Werkmeister C. E. Perschke für 12 030 Mk.; 31. Jungferngasse Nr. 25 erstanden von der verwittweten Frau Dr. E. Jendritza in Bromberg für 28 050 Mk.

* [Lotterie.] Die Erneuerung der Loose für die nächste Serie der preußischen Klassen-Lotterie, deren erste Ziehung (wie schon mitgetheilt) am 10. April stattfindet, muß bis zum 15. d. Mts. erfolgen.

[Polizeibericht vom 6. Februar.] Verhaftet: Ein Arbeiter, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Arbeiter wegen Trunkenheit, 2 Dirnen wegen Umhertreibens, 1 Böttcher wegen Mißhandlung, 19 Obdachlose, 1 Betrunkener, 2 Dirnen. — Gestohlen: 10 silberne Dessertmesser, gez. J. O., in einem braunen Etui, 1 Paar silberne Messer und Gabel, gez. J. W., 4 gestickte Kindermatratzen, 1 brauner Bisam-Muff, einiges Porzellangeschirr, 3 Schock Klammern, 8 Flaschen Rheinwein, 2 Flaschen Champagner. — Gefunden: 1 Nickel-Armband, 1 Hundemaulkorb (Leder), klein, mit Marke 550/89, ein Brief mit mehreren Papieren, ein Wörterbuch, ein Wohnungs-Quittungsbuch, 2 Pferdedecken. Abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: 1 goldene Damenuhr mit Kette von der halben Allee bis Heil. Geistgasse 111. Abzugeben auf der Polizei-Direction.

Marienburg, 5. Februar. In Folge der Influenza sind in Kunzendorf gestern Herr Gutsbesitzer Rentel und dessen Frau gestorben. Vormittags erlag die Frau dieser Krankheit und einige Stunden darauf folgte ihr der Gatte nach. Diese beiden Trauerfälle haben allgemeine Theilnahme erregt. (Nog.-Z.)

Löbau, 4. Februar. Gestern stellte sich hier der vom Grafen Dohna empfohlene deutsch conservative Candidat Herr v. Oldenburg-Januschau einer Versammlung unter dem Vorsitze des Herrn Seminar-Director Göbel vor. Zunächst führte der Redner aus, daß er 10 Jahre des Königs Soldat gewesen und auch jetzt noch bedauert, es nicht weiter sein zu können. Die weiteren Ausführungen über Socialdemokraten stimmten ziemlich genau mit der Rede des Herrn v. Puttkamer überein, welche derselbe kürzlich in Stolp gehalten hat. Auf eine Anfrage aus der Versammlung, wie der Candidat sich bei einer etwaigen Beschränkung des allgemeinen, geheimen und directen Wahlrechts verhielte, hatte er nur die Erwiderung, daß die Regierung und auch Fürst Bismarck noch nicht die Absicht hätten, daran eine Aenderung vorzunehmen; wie der Candidat sich zu der Frage stellen würde, verschwieg er. — Die Versammlung war hauptsächlich von Großgrundbesitzern und Beamten besucht. Wir entnehmen diese Mittheilung dem nationalliberalen Graudenzer „Geselligen", der daran folgende Bemerkungen knüpft:

Ueber die Aussichten der Candidatur von Oldenburg wird von liberaler Seite geschrieben: „Selbst sehr viele conservativ gesinnte Wähler haben sich noch nicht dafür entschieden, diesem Herrn ihre Stimme zu geben, und wenn nationalliberal gesinnte Männer, wie mir bestimmt erklärt wurde, sich der Stimmabgabe ganz enthalten wollen, weil sie diesem conservativen Candidaten ihre Stimme nicht geben können, dem freisinnigen Candidaten nicht geben wollen, so ist das ein entschieden bedauerlicher Umstand. Es ist ja richtig, daß früher der freisinnige Candidat v. Reibnitz scharf und rücksichtslos aufgetreten ist, aber in den letzten Versammlungen hat er sich äußerster Sachlichkeit und Mäßigung befleißigt, und man sollte meinen, einem nationalliberalen Manne sollte die Wahl nicht schwer werden."

M. Stolp, 5. Februar. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Wahlvereins der Liberalen wurde Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck-Berlin als Candidat für die Reichstagswahl aufgestellt. In der Stadt Stolp dürfte dem Herrn v. Forckenbeck eine große Stimmenmehrheit gesichert sein, im übrigen aber bleibt er wohl nur Zählcandidat.

Insterburg, 5. Februar. Die diesjährige Provinzial-Lehrerversammlung wird, wie der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins beschlossen hat, in den Tagen

vom 29. Juli bis 1. August in Insterburg abgehalten werden. (S. 3.)

Tilsit, 5. Febr. [Hinrichtung.] Der Erste Staatsanwalt hierselbst erließ am heutigen Vormittag folgende Bekanntmachung: Die durch vollstreckbar gewordenes Urtheil des Schwurgerichts hierselbst vom 5. Oktober 1889 wegen Mordes, begangen im März 1888 in Gemeinschaft mit ihrem inzwischen verstorbenen Ehemann, Besitzer Gottlieb Weber aus Oschnaggern, gegen die frühere Ehefrau desselben, die Besitzerfrau Emilie Weber, geb. Scheibner, aus Oschnaggern, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilte Wittwe des Besitzers Weber, Eiske, geb. Hinz, aus Oschnaggern (Kreis Ragnit) ist in Vollziehung der erkannten Todesstrafe heute früh um 8 Uhr im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses mittels des Beiles enthauptet worden. — Die Hinrichtung wurde von dem Scharfrichter Reindel aus Magdeburg vollzogen.

Stadt-Theater.

* Das Moser-Schönthan'sche Lustspiel „Krieg im Frieden", das nach längerer Pause gestern wieder in Scene ging, interessirt immer noch, wie die gestrige sehr freundliche Aufnahme bewies. Und nicht nur die Zuschauer ergötzen sich an den harmlosen Drolligkeiten, an denen das Stück zusammengesetzt ist, sondern auch die Darsteller müssen an denselben ihre Freude haben, denn es bietet ihnen fast durchweg dankbare Rollen, die zu spielen keine große Kunst erforderlich ist. Die Hauptpartie des Reif-Reiflingen hat hier zuerst Gauer vorgeführt, der damit viel Glück gemacht hat. Hr. Stein gab diese Gestalt gestern in etwas anderem Gepräge. Reif ist ein guter Kerl, ein ehrenhafter Charakter, der nur komisch durch die Gewohnheit wirkt, sich beständig in gewissen feststehenden conventionellen Formen und Redensarten zu bewegen, welche ihm den Schein der Geckenhaftigkeit geben. Gauer betonte mehr das letztere; sein Reif zeigte vornehmlich den etwas blasirten Gecken. Hr. Stein hingegen betonte mehr den guten Kerl. Reif ist im Grundzug des Charakters nie zu verkennen; durch alle Drolligkeiten merkt man doch stets den guten Kerl hindurch. Und das ist richtiger, zumal auch die komische Wirkung der Partie bei Hrn. Stein vollkommen zur Geltung kam. Hr. Remond gab den schüchternen Apotheker Hofmeister in Maske, Spiel und Sprache sehr ergötzlich. Die Ilka des Frl. Schenk hatte Temperament, aber auch natürliche herzliche Empfindung; sehr liebenswürdig und anmuthig war die Elsa des Fräulein Gutfeld. Die Damen Staudinger (Mathilde), Bruck (Agnes) und Steinberg (Sophie), die Herren Hofmann (v. Folgen), Weiß (General) und Schindler (Schäfer) unterstützten die Vorstellung aufs beste. Von den beiden bürgerlichen Hausvätern gefiel uns der Heinhorf des Herrn Weidlich durch die vollkommene Natürlichkeit der Darstellung sehr gut, während uns der Henkel des Herrn Kraft zu hart aufgetragen erschien. Wozu die Wahl unmöglicher Kleidungsstücke bei Figuren, die doch dem wirklichen Leben entnommen scheinen sollen? Recht anerkennenswerth war der Offiziersbursche des Herrn Reucker.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 5. Februar. [Die Influenza], die in der letzten Zeit fast erloschen zu sein schien, sucht sich von neuem Opfer, seitdem die rauhe Witterung eingetreten ist. In den letzten Tagen waren auch wieder einige Todesfälle in Folge der tückischen Krankheit zu constatiren.

Berlin, 5. Februar. Der heutige fünfzigste Todestag des Dichters Franz v. Gaudy erinnert aufs neue daran, daß dessen Grab auf dem alten Kirchhof der Jerusalemer und Neuen Kirche am Rückerplatz noch immer ohne jeden Denkstein geblieben ist. Das daneben befindliche Grab eines Verwandten, des Kriegsministers Ferner v. Gaudy, ist mit einem großen Stein geschmückt, am Grabe des Dichters aber geht man achtlos vorüber, denn weder Kreuz noch Stein nennt den Namen des einst Gefeierten.

* [Minnie Hauk] hat ihr Schloß Binningen bei Basel verkauft und jetzt die Villa Tribschen am Luzerner See gekauft, in welcher Richard Wagner von 1866 bis 1872 wohnte, wo er die „Meistersinger" vollendete und „Siegfried" und die „Götterdämmerung" schrieb.

Kaldenkirchen, 5. Februar. Die englische Post vom 4. Februar 7 Uhr 45 Min. ist ausgeblieben. Grund: Starker Nebel auf der See.

Moskau. In den Wäldern bei dem benachbarten Orte Chislawizi hatten sich zahlreiche Rudel Wölfe gezeigt. Der Gutsbesitzer Fulewitsch unternahm deshalb mit seinen Bauern eine Treibjagd auf diese Thiere. Dabei stürzte plötzlich ein Bär von furchtbarer Größe auf den Gutsbesitzer zu und riß ihn zu Boden. Drei Bauern eilten ihrem Herrn zu Hilfe, obwohl sie ohne Flinten waren. Es gelang ihnen nicht, den Herrn von dem Ungethüm zu befreien, vielmehr wurden auch sie ein Opfer des wüthenden Thieres. Als Hilfe nahte, wurden die vier schrecklich Verwundeten nach Chislawizi geschafft, wo sie alsbald ihren Verletzungen erlagen.

Schiffs-Nachrichten.

Laurvig, 31. Januar. Das Schiff „Voluna" aus Dröbak, am 28. Dezember von hier nach Sunderland in See gegangen, ist, einer bei der Rhederei des Schiffes eingegangenen Nachricht zufolge, am 23. d. bei

Swenör total verloren gegangen. Die ganze Besatzung ist ertrunken.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Februar.

	Crs. v. 5				Crs. v. 5
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	69,70	70,00
April-Mai	202,20	202,70	4% russ.Anl.80	94,20	94,40
Juni-Juli	200,20	200,60	Lombarden	59,10	59,40
Roggen			Franzosen	—	—
April-Mai	173,70	173,50	Cred.-Actien	172,50	172,90
Juni-Juli	172,50	172,50	Disc.-Comm.	237,00	237,70
Petroleum pr. 200 Pfd.			Deutsche Bk.	180,50	179,50
loco	25,00	25,00	Laurahütte	169,80	169,60
Rüböl			Oestr. Noten	173,00	173,00
Febr.	—	—	Russ. Noten	221,20	222,60
April-Mai	64,40	64,00	Warsch. kurz	221,30	222,25
Sept.-Oktbr.	—	—	London kurz	20,47	20,47
Spiritus			London lang	20,27	20,27
Febr.	33,40	33,40	Russische 5%		
April-Mai	33,60	33,70	SW-B. g. A.	—	74,90
4% Reichsanl.	107,50	107,40	Danz. Privatbank	—	—
3½% do.	103,00	103,00	D. Oelmühle	150,20	150,70
4% Consols	106,80	106,80	do. Priorit.	134,25	134,25
3½% do.	102,80	103,00	Mlawka St-P.	113,40	112,70
3½% westpr. Pfandbr.	100,50	100,60	do. St-A.	57,80	57,70
do. neue	100,50	100,60	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,20	58,20	Stamm-A.	87,80	87,00
5% Rum. G.-R.	98,90	98,90	Danz. St-Anl.	—	101,00
Ung. 4% Gldr.	89,60	89,60	Türk. 5% AA.	85,50	85,50

Fondsbörse: ruhig.

Hamburg, 5. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 186—200. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 180—188, russischer loco ruhig, 126—128. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 62½. — Spiritus ruhig, per Februar 22¾ Br., per Febr.-März 21¾ Br., per April-Mai 22 Br., per Mai-Juni 22¼ Br. — Kaffee fest. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 7,00 Br., per März 6,85 Br. — Wetter: Frost.

Hamburg, 5. Februar. Kaffee. Good average Santos per Februar 83½, per März 83¼, per Mai 83¾, per Sept. 81½. Ruhig.

Hamburg, 5. Februar. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 11,75, per März 11,95, per Mai 12,20, per August 12,55. Stetig.

Havre, 5. Februar. Kaffee. Good average Santos per März 102,75, per Mai 102,25, per September 102,25. Ruhig.

Bremen, 5. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,70 Br.

Frankfurt a. M., 5. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 273⅞, Franzosen 183⅞, Lombarden 117⅞, Gotthardbahn 169,10, Disconto-Commandit 243,30, Dresdener Bank 163,10, Laurahütte 169,50. — Still.

Wien, 5. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,25, do. 5% do. 102,60, do. Silberrente 89,15, 4% Goldrente 110,50, do. ungar. Goldrente 103,10, 5% Papierrente 99,40, 1860er Loose 141,50, Anglo-Aust. 165,90, Länderbank 240,00, Creditact. 325,10, Unionbank 260,75, ungar. Creditactien 362,25, Wiener Bankverein 124,20, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordbahn 216,50, Busch. Eisenbahn 470,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 223,25, Nordbahn 2990,00, Franzosen 220,25, Galizier 188,50, Lemberg-Czern. 235,50, Lombarden 136,75, Nordwestbahn 197,50, Pardubitzer 171,22, Alp.-Mont.-Act. 108,50, Tabakactien 117,50, Amsterdamer Wechsel 97,60, Deutsche Plätze 57,80, Londoner Wechsel 117,70, Pariser Wechsel 46,85, Napoleons 9,30, Marknoten 57,80, Russ. Banknoten 1,29¼, Silbercoupons 100, Bulg. Anleihe 110,75.

Amsterdam, 5. Februar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 202, per Mai 206. — Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, per März 147—146, per Mai 149—148, per Oktober 141—140. — Rüböl loco 37¾, per Mai 35⅞.

Paris, 5. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt, per Februar 24,40, per März 24,30, per März-Juni 24,30, per Mai-August 24,30. — Roggen ruhig, per Febr. 16,25, per Mai-August 16,25. — Mehl ruhig, per Febr. 52,60, per März 52,90, per März-Juni 53,40, per Mai-August 54,00. — Rüböl steigend, per Febr. 86,25, per März 86,25, per März-Juni 83,25, per Mai-August 74,00. — Spiritus fest, per Februar 35,50, per März 36,25, per März-April 36,75, per Mai-August 38,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 5. Februar. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 91,47¼, 3% Rente 87,75, 4½% Anl. 105,85, 5% italien. Rente 94,20, österr. Goldrente 95½, 4% ung. Goldrente 89⅛, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 475,31, 4% span. äuß. Anleihe 72⅞, convert. Türken 18,07½, türkische Loose 74,60, 5% priv. türk. Obligationen 488,00, Franzosen 472,50, Lombarden 308,75, Lomb. Prioritäten 316,25, Banque ottomane 537,50, Banque de Paris 786,25, Banque d'escompte 521,25, Credit foncier 1307,50, do. mobilier 435, Meridional Act. 685, Panamacanal-Actien 68,75, do. 5% Oblig. 57,00, Rio Tinto-Actien 411,80, Suezcanal-Actien 2305,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122¼, Londoner Wechsel kurz 25,26, Cheques a. London 25,28½, Compt. d'Escompte neue 626,00, Robinson 108,75.

London, 5. Februar. Engl. 2¾% Consols 97⅝, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 93⅛, Lombarden 12¼, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 94¼, conv. Türken 17¾, österr. Silberrente 75, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 88, 4% Spanier 72⅜, 5% privilegirte Aegypter 103⅝, 4% unific. Aegypter 93⅜, 3% garantirte Aegypter 101⅜, 4⅛% ägypt. Tributanl. 95¼, 6% consol. Mexikaner 94⅜, Ottomanbank 11¼, Suezactien 91⅛, Canada-Pacific 76⅞, De Beers-Actien neue 20⅛, Rio Tinto 16⅛, Rubinen-Actien ⅞% Agio. Silber —. Platz-Discont 4½%.

London, 5. Februar. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13 160, Gerste 4420, Hafer 12 500. Weizen stetig, Käufer zurückhaltend, übrige Artikel ruhig, unverändert.

Glasgow, 5. Februar. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 52 sh. 10½ d.

Leith, 4. Februar. Getreidemarkt. Stimmung für alle Artikel sehr flau. — Wetter: milde.

Newyork, 4. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,83½, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris 5,20⅝, Wechsel auf Berlin 94⅝, 4% fundirte Anleihe 123¼, Canada-Pacific-Act. 74¾, Central-Pac.-Act. 33¼, Chic.- u. North-Western-Act. 110⅜, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 69⅜, Illinois-Central-Act. 119, Lake-Shore Michigan-South-Act. 106, Louisville- und Nashville-Actien 89, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 27, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 102, New. Central- u. Hudson-River-Actien 1(?)6½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 75⅛, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 62⅛, Philadelphia- und Reading-Actien 40⅜, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 38, Union-Pacific-Actien 67⅜, Wabash, St. Louis-Pacific Pref.-Act. 28⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $10\frac{15}{16}$, do. in New-Orleans 10⅜. Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,75, do. Pipe line Certificates per Februar 105⅝. Fest, ruhig. — Schmalz loco 6,20, do. Rohe u. Brothers 6,60. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. — Kaffee (Fair Rio-) 18¾, Rio Nr. 7 low ordinary per März 15,87, per Mai 15,77.

Newyork, 5. Febr. Wechsel auf London 4,83½. Rother Weizen loco 0,87, per Jan. 0,85⅜, per Febr. 0,86⅜, per Mai 0,87¼. — Mehl loco 2,55. — Mais 0,37⅛. — Fracht 5½. — Zucker 5⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	128—136Pfd	149—191 M Br.	
hochbunt	126—133Pfd	147—189 M Br.	170 bis
hellbunt	126—136Pfd	141—189 M Br.	188 M
bunt	126—133Pfd	137—187 M Br.	bez.
roth	126—135Pfd	135—189 M Br.	
ordinär	120—133Pfd	126—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126Pfd 139 M, zum freien Verkehr 128Pfd 185 M.

Auf Lieferung 126Pfd bunt per April-Mai zum freien Verkehr 191½ M Br., 190½ M Gd., transit 140 M bez., per Mai-Juni transit 140½ M bez., per Juni-Juli transit 141 M bez., per Sept.-Okt. transit 138½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. feinkörnig per 120Pfd 108 M bez.

Regulirungspreis 120Pfd lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 165 M Br., 164 M Gd., do. unterpoln. 114½ M Gd., do. transit 114 M Br., 113½ M Gd., per Juni-Juli transit 115 M Br., 114½ M Gd. per Septbr.-Oktober inländ. 150 M Br., 149 M Gd., transit 104½ M Br., 104 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. kleine 101Pfd 135 M bez. russ. 101—111Pfd 100—124 M bez.

Mais per 1000 Kilogr. transit 86—87 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 101 M.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,27½—4,62½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52¼ M Gd., per Februar-April 52½ M Gd. nicht contingentirt loco 32½ M Gd., per Febr.-April 32¾ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rend. 92° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,35 M bez., Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,50—11,75 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: NW.

Weizen. Inländischer gut begehrt zu vollen Preisen. Transit ohne Handel. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 117 und 118Pfd 172 M, hellbunt 126Pfd 180 M, 124 und 126Pfd 184 M, 126Pfd 185 M, 128Pfd 186 M, hochbunt 123/4 und 124/5Pfd 185 M, 127Pfd 187 M, weiß 127/8Pfd 188 M, Sommer- 120/1Pfd 180 M, besetzt 119Pfd 170 M, 126/7Pfd 183 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 191½ M Br., 190½ M Gd., transit 140 M bez. Mai-Juni transit 140½ M bez., Juni-Juli transit 141 M bez., September-Oktober transit 138½ bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 139 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel, transit unverändert. Bezahlt ist russ. zum Transit schmal 115/6Pfd 108 M per 120Pfd per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 165 M Br., 164 M Gd., unterpolnischer 114½ M Gd. transit 114 M Br., 113½ M Gd., Juni-Juli transit 115 M Br., 114 M Gd., Septbr.-Oktober inländisch 150 M Br., 149 M Gd., transit 104½ M Br., 104 M Gd. Regulirungspreis inländisch 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M.

Gerste flau und niedriger. Gehandelt ist inländische kleine 101Pfd 135 M, russische zum Transit 101Pfd 100 M, 103Pfd 102 M, 108Pfd 106 M, 106Pfd 107 M, 111Pfd 110 M, fein weiß 106/7Pfd 124 M per Tonne. — Erbsen inländ. Victoria- 142 M per Tonne bez. — Mais russ. zum Transit 86, 87 M per Tonne gehandelt. — Kleesaaten weiß 52 M per 50 Ko. bezahlt. — Weizenkleie (zum Seeexport) grobe 4,62½ M, mittel 4,45 M, feine 4,27½, 4,30, 4,40 M per 50 Ko. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 52¼ M Gd. Febr.-April 52½ M Gd., nicht contingentirter loco 32½ M Gd., Febr.-April 32¾ M Gd.

Danziger Mehlnotirungen

vom 6. Februar.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 19 M — Extra superfine Nr. 000 16,00 M — Superfine Nr. 00 14,00 M — Fine Nr. 1 12,00 M — Fine Nr. 2 10,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,40 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 15,00 M — Superfine Nr. 0 14,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 13,00 M — Fine Nr. 1 11,20 M — Fine Nr. 2 9,00 M — Schrotmehl 9,60 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,20 M — Roggenkleie 5,40 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M — Feinmittel 19,00 M — Mittel 15,00 M — Ordinäre 13,00 M.

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 17,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 17,00 M, Nr. 2 15,00 M, Nr. 3 13,00 M — Hafergrütze 18,00 M.

Produktenmärkte.

Königsberg, 5. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kgr. gelber russ. 115Pfd 126 M bez., rother 120Pfd 130, 131 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 122Pfd 157 M bez. — Gerste per 1000 Kgr. große 128 M bez., kleine 121 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 150, 152, 154 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. Gau 109 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. russ. 140, 142 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 200 M bez., geringe russ. Siebsel 95 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilogr. zum See-Export russische grobe 90, 92 M, mittel 88, 88,50, 90 M, feine 86 M bez. — Roggenkleie per 1000 Kgr. (zum See-Export) russische 94 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33½ M bez., per Febr. contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33¼ M Gd., per März nicht contingentirt 33¼ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33¼ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33½ M Gd., per Juni nicht contingentirt 33¾ M Gd., per Juli nicht contingentirt 34 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 5. Febr. Getreidemarkt. Weizen behauptet, loco 185,00—196,00, do. per April-Mai 196,00, do. per Juni-Juli 197,50. — Roggen fest, loco 168—175, do. per April-Mai 172,50, do. per Juni-Juli 171,50. — Pomm. Hafer loco 158—165. — Rüböl ruhig, per Februar 66, per April-Mai 64,00. — Spiritus unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,60 M, mit 70 M Consumsteuer 33,10, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 32,80. Petroleum loco 12,20.

Berlin, 5. Februar. Weizen loco 183—200 M, geringer gelb märk. — M a. Bahn, per April-Mai 203,25—203,00 M, per Mai-Juni 201—200,50 M, per Juni-Juli 201—200,50 M, per Sept.-Oktbr. 190,50 M. — Roggen loco 172—180 M, per April-Mai 175,50—174,50 M, per Mai-Juni 174,50—173,75 M, per Juni-Juli 174—173,25 M. — Hafer loco 164—180 M, westpr. 168—171 M, pomm. und uckerm. 169—172 M, fein pomm. u. uckerm. 175—178 M ab B., per April-Mai 166—166,25—165,75 M, per Mai-Juni 164,75—165,25—165 M, per Juni-Juli 164,50 M, per Juli-August 157 M. — Mais loco 123—135 M, per April-Mai 114 M, per Mai-Juni 114,50 M, per Juni-Juli 115 M, per Juli-Aug. 116—115,75 M. — Gerste loco 142—210 M. — Kartoffelmehl 16,00 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,00 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Febr.-März 7,80 M. — Erbsen loco Futterwaare 159—164 M, Kochwaare 165 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 26,50 bis 24,75 M, Nr. 0 24—21,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 25,50—24,50 M, Nr. 0 u. 1 23,75—22,75 M, ff. Marken 26,45 M, per Febr. 23,80 M, per Februar-März 23,80 M, per April-Mai 24 M. — Petroleum loco 25 M. — Rüböl loco ohne Faß 65 M, per Februar 65,3—65,8 M, per Februar-März 65,3 M, per April-Mai 63,6—64 M. — Spiritus loco unversteuert (50 M) 53,4 M, unversteuert (70 M) 33,9 M, per Februar 33,4 M, per Februar-März 33,4 M, per April-Mai 33,6—33,7 M, per Mai-Juni 34,0 M, per Juni-Juli 34,4 M, per Juli-August 34,7—34,8 M, per August-Septbr. 35,0—35,3—35,2 M, per Septbr.-Oktober 35,0—35,1 M.

Magdeburg, 5. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92% 16,15, Kornzucker excl. 88% 15,45, Nachprodukte excl. 75% fein Rendem. 12,50. Fest. Brodraffinade I. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 26,50. Gem. Melis I. mit Faß 24,50. Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 11,75 bez., 11,77½ Br., per März 11,95 bez., 11,09½ Br., per Mai 12,17½ Gd., 12,20 Br., per Juli 12,40 Gd. Stetig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. Februar. Wind: SSW.

Angekommen: J. C. Jacobsen (SD.), Beck, Stettin, Theilladung Sprit, zum Zuladen.

Gesegelt: Biene (SD.), Jantzen, Ystad, Kleie. — Vulcan (SD.), Krüger, Greenock, Zucker.

6. Februar. Wind: NW.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. Februar.

Wasserstand: 2,64 Meter. Eisgang beinahe in der ganzen Strombreite.

Wetter: leichter Frost, trübe. Wind: NNW.

Stromauf passirten Thorn:

Schiffer Meilike mit 22 652 Kgr. diversen Stückgütern aus Magdeburg von Bromberg kommend.

Schiffer Wessolowski, von Brahemünde nach Nieszawa, leer.

Meteorologische Depesche vom 6. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	770	SSO	3	Nebel	3	
Aberdeen	770	WSW	1	halb bed.	1	
Christiansund	763	WSW	5	bedeckt	4	
Kopenhagen	765	NNW	1	Nebel	1	
Stockholm	762	NW	2	wolkenlos	—2	
Haparanda	758	still	—	halb bed.	—14	
Petersburg	755	WNW	1	bedeckt	—15	
Moskau	757	SW	1	Schnee	—15	
Cork, Queenstown	769	NNO	2	wolkenlos	2	
Cherbourg	765	ONO	5	bedeckt	5	
Helder	768	NO	1	halb bed.	2	
Sylt	768	ONO	1	wolkig	0	
Hamburg	767	WNW	1	Nebel	—1	
Swinemünde	765	WNW	2	Regen	0	
Neufahrwasser	761	NW	2	bedeckt	2	
Memel	759	WNW	4	bedeckt	2	
Paris	764	O	2	bedeckt	—1	
Münster	767	N	1	bedeckt	—1	
Karlsruhe	765	NO	2	bedeckt	—8	
Wiesbaden	768	still	—	heiter	—6	
München	763	O	4	Dunst	—6	
Chemnitz	767	NO	2	bedeckt	—5	1)
Berlin	766	WNW	1	bedeckt	—1	
Wien	764	NO	1	bedeckt	—3	
Breslau	765	WNW	4	bedeckt	—3	
Ile d'Aix	765	N	3	bedeckt	3	
Nizza	759	O	4	halb bed.	3	
Triest	760	ONO	3	bedeckt	3	

1) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum von 770 Millim. liegt über den britischen Inseln. Depressionen lagern über Nordwestrußland und südlich von den Alpen. In Centraleuropa ist das Wetter trübe, stellenweise neblig und meist wärmer, ohne nennenswerthe Niederschläge. Karlsruhe meldet Minus 8, Friedrichshafen Minus 9 Grad, dagegen an der deutschen Küste herrscht meist Thauwetter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
6	8	760,7	— 1,6	NW. mäßig, bedeckt.
6	12	762,4	— 3,8	NW. lebhaft, bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 5. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden letzten Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig und boten geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich im Laufe des Verkehrs das Geschäft etwas lebhafter, und vom Eisenbahnactienmarkte ausgehend, machte sich ziemlich allgemein eine Befestigung der Stimmung geltend. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten. Fremde Renten fester. Der Privatdiscont wurde mit 3⅛% notirt. Oesterreichische Creditactien waren ziemlich fest bei mäßigen Umsätzen; Franzosen und Lombarden fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien waren durchschnittlich fester und lebhafter. Bankactien fest und zumeist ruhig. Industriepapiere blieben zumeist ruhig und behauptet, theilweise etwas lebhafter. Montanwerthe zumeist anziehend, nur vereinzelt schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,50
do. do.	3½	103,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,80
do. do.	3½	103,00
Staats-Schuldscheine	3½	100,60
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	100,50
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,75
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,50
Pommersche Pfandbr.	3½	101,00
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,75
do. do.	3½	99,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,60
do. neue Pfandbr.	3½	100,60
Pomm. Rentenbriefe	4	104,20
Posensche do.	4	104,20
Preußische do.	4	104,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,75
Oesterr. Papier-Rente	5	88,30
do. do.	4⅕	77,00
do. Silber-Rente	4⅕	77,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,80
do. Papier-Rente	5	86,10
do. Goldrente	4	89,60
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	94,40
do. Rente 1883	6	113,60
Russ. Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	103,75
Russ. Anleihe von 1889	4	94,40
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	70,10
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,90
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	86,25
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	83,70
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	61,40
Italienische Rente	5	95,00
Rumänische Anleihe	6	104,75
do. fundirte Anl.	5	102,60
do. amort. do.	5	98,50
do 4% Rente	4	85,70
Türk. Anleihe von 1865	5	85,50
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,30
do. Rente	5	84,10
do. neue Rente		84,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	101,25
do. do. do.	3½	96,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	—
2. u. 4. Em.	4	—
2. Em.	4½	—
1. do.	4	93,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	—
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	102,20
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,00
do. do.	4½	105,40
do. do.	4	100,70
Poln. landschaftl.	5	66,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,25
Russ. Central- do.	5	87,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107,70
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,80
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	146,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	14?,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	133,75
Oesterr. Loose 1854	4	119,70
do. Cred.-L. v. 1858	—	325,75
do. Loose von 1860	5	124,00
do. do. 1864	—	318,00
Oldenburger Loose	3	132,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	159,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	107,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	169,50
do. do. von 1866	5	1?9,50
Ung. Loose	—	255,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	78,60	2½
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	124,50	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	57,75	3
do. do. St.-Pr.	112,25	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	87,00	6
do. St.-Pr.	115,40	5
Saal-Bahn St.-A.	80,50	—
do. St.-Pr.	114,6?	5
Stargard-Posen	103,30	4½
Weimar-Gera gar.	28,10	—
do. St.-Pr.	99,80	3½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	81,40	4
Gotthardbahn	173,00	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	86,40	4½
Lüttich-Limburg	30,20	—
Oesterr.-Franz. St.	—	3,70
† do. Nordwestbahn	85,25	4½
do. Lit. B.	100,50	5
†Reichenb.-Pardub.	73,60	—
†Russ. Staatsbahnen	128,00	5
Russ. Südwestbahn	74,40	7,48
Schweiz. Unionb.	123,50	4½
do. Westb.	41,75	—
Südösterr. Lombard	59,50	1
Warschau-Wien	195,40	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,75
Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,25
†Kasch.-Oderb. gar. i.	5	—
do. do. Gold-Pr.	5	98,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,50
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	64,25
† do. 5% Oblig.	5	103,40
†Ungar. Nordostbahn	5	87,00
† do. do. Gold-Pr.	5	102,80
Brest-Grajewo	5	98,10
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	91,70
†Kursk-Kiew	5	92,50
†Mosko-Rjäsan	4	94,20
†Mosko-Smolensk	5	100,60
Rybinsk-Bologoye	5	94,00
†Rjäsan-Koslow	4	92,70
†Warschau-Terespol	5	101,80

Bank- und Industrie-Actien. 1888

Berliner Kassen-Verein	136,10	5½
Berliner Handelsges.	199,10	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	312,00	5
Bremer Bank	115,10	5½
Bresl. Discontbank	113,80	6½
Danziger Privatbank	—	8½
Darmstädter Bank	179,25	9
Deutsche Genossensch.-B.	133,90	7½
do. Bank	179,50	9
do. Effecten u. W.	133,00	10
do. Reichsbank	139,00	5,40
do. Hypoth.-Bank	115,50	6½
Disconto-Command.	247,75	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	91,25	—
Hamb. Commerz.-Bank	133,00	7½
Hannöversche Bank	117,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	108,50	6
Lübecker Comm.-Bank	—	6½
Magdebg. Privat-Bank	118,60	4⁹⁄₁₀
Meininger Hypoth.-B.	103,50	5
Norddeutsche Bank	181,25	10
Oesterr. Credit-Anstalt	180,10	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	22,75	0
Posener Provinz.-Bank	—	5½
Preuß. Boden-Credit	122,00	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,10	9½
Schaffhaus. Bankverein	113,25	4
Schlesischer Bankverein	132,50	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle	150,75	12
do. Prioritäts-Act.	134,25	10
Neufeldt-Metallwaaren	131,50	—
Actien der Colonia	10100	—
Leipziger Feuer-Versich.	15300	60
Bauverein Passage	97,75	3
Deutsche Baugesellschaft	112,00	7
A. B. Omnibusgesellsch.	208,50	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	268,70	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	119,75	—
Wilhelmshütte	114,60	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	118,00	3½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	169,60	—
Stolberg. Zink	75,25	3½
do. St.-Pr.	137,80	9½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 5. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	168,25
London	8 Tg.	6	20,47
do.	3 Mon.	6	20,27
Paris	8 Tg.	3	81,05
Brüssel	8 Tg.	4	81,05
do.	2 Mon.	4	80,60
Wien	8 Tg.	4½	172,90
do.	2 Mon.	4½	171,80
Petersburg	3 Wch.	5½	222,75
do.	3 Mon.	5½	220,70
Warschau	8 Tg.	5½	223,25

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,71
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,215
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Englische Banknoten	20,485
Französische Banknoten	81,40
Oesterreichische Banknoten	173,00
Russische Banknoten	223,60

Großer Ausverkauf wegen Todesfalls und Auseinandersetzung

zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zum Verkauf kommen:

Wollene Kleiderstoffe,

schwarze Seidenstoffe,

Besatzstoffe,

Tischtücher, Servietten und Theegedecke. Leinwand, Bettwaaren, Gardinen, Tischdecken etc. Tricottaillen, Tricotblousen, Tricotkleidchen, Tricotanzüge, Unterröcke, Corsets.

Gewebte Unterkleider.

POTRYKUS & FUCHS,

4. Wollwebergasse 4. **DANZIG.** 4. Wollwebergasse 4. (7835

Das Geschäft wird in unveränderter Weise fortgeführt.



!! Deutsche Industrie !!

Für den größeren Consum empfehlen besonderer Beachtung:

Extraf. Van.-Choc. Nr. 3a blau Pap. à ½ Ko. M 2,—
Rein do. do. - 6a orange - 1,60
Cacao Fein do. do. - 8a grün - 1,20
und do. do. do. - 9a Hatt. roth - 1,—
Zucker. Speise-Chocolade zum Kochen in kleinen Tafeln und Packeten à 50, 75, 100 und 125 Pfg.

Rein Cacao und Zucker. Haushaltungs-Chocolade mit Vanille in Kistchen von 6 Pfund à Kistchen M 5,50 à ½ Ko. M 1,— Krümel-Chocolade mit Vanille à ½ Ko. M 1,60, 1,20, 1,— Puder-Chocolade ohne Vanille (auch Cacao m. Zucker genannt) à ½ Ko. 120 Pf. (6466

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß-, Droguengeschäften.



Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft i. M.-Gladbach.

Zur Vermittelung von Versicherungen zu festen Prämien empfiehlt sich die Unterzeichnete, sowie die Agenten der Gesellschaft

Die General-Agentur
H. Jul. Schultz,
Heilige Geistgasse Nr. 77. (7809

Neue Synagoge.

Gottesdienst:
Freitag, 7. Februar cr., Abends 4½ Uhr.
Sonnabend, 8. Februar cr., Vormittags 9 Uhr, Predigt 10 Uhr.

Heute entriß uns der unerbittliche Tod in wenigen Stunden, nach kurzer, aber schwerer Krankheit unsere geliebten Eltern, unseren guten Vater den Gutsbesitzer

Bernhard Rentel

und unsere liebe Mutter, Frau

Bertha Rentel,

geb. Fademrecht,
an der Lungenentzündung.
Kunzendorf bei Dirschau, den 4. Februar 1890.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause aus die Trauerfeier in der evangelischen Kirche hieselbst statt. (7822

Lesen Sie

die Annonce in der gestrigen Abendzeitung, betreffend Auction mit herrschaftlichem Mahag.- und Nußbaum-Mobil., welche morgen Freitag, den 7. Februar, Vormittag 10 Uhr, Hintergasse 16, Bildungs-Vereinshaus stattfindet, wozu einladet

H. Zenke,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator. (7818

Bekanntmachung.

In der Emil Schreiber'schen Konkurssache sollen die uneinziehbar gebliebenen Forderungen zum Betrage von 820 M am

15. dieses Mts.,
Vorm. 11 Uhr,

im meinem Bureau öffentlich versteigert werden, wozu Reflectanten einlade. (7847
Danzig, 6. Februar 1890.
Eduard Grimm,
Konkursverwalter, Hundegasse 77 II.

Am Sonnabend expediren wir Sammelladungen nach
Thorn u. Bromberg.
Güter-Annahme im neuen Güterschuppen Hopfengs.
Zuweisungen erbittet
Gesells. „Fortuna".

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3,00 M,
Krieger-Waisenhaus . 1,00 M
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Antheilscheine der Schloßfreiheits-Lotterie zu verschiedenen Preisen,
Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (7808
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Langgasse 3, II. Treppen.

Italienischen Blumenkohl,
große zarte Köpfe, 40–35 Pfg. pro Stück.
Teltower Rübchen,
per ½ Kilo 20 ₰, 2½ Kilo 18 ₰ empfiehlt des großen Vorraths wegen (7790
Emil Hempf,
119, Hundegasse 119.

Ia. Astr. Perl-Caviar
in feinster Qualität,
ff. Elb-Caviar,
Delicateß-Heringe
in Weinsauce,
Appetit-Sild,
per Büchse 60 ₰,
Anchovis in Gläsern,
Gothaer Cervelat-Wurst
in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt (7813
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Frische Kieler Sprotten, Goth. Cervelatwurst, Pomm. Cervelatwurst, feinste Anchovis,
a Glas 50 ₰,
feinste russ. Sardinen,
a Glas 50 ₰,
Rollmöpse, 3 Stück 25 ₰,
Delicateß-Heringe,
a Büchse 1,50 M,
einzeln 20 ₰ a Stück
empfiehlt (7850
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Das Special-Geschäft à la
CONSUM-VEREIN,
Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse, war, ist und bleibt einzig und allein die
billigste u. beste Bezugsquelle für Lebensmittel
für Haushaltungen und Wiederverkäufer.
Preislisten stehen gratis und franco zur Verfügung. (7848

Feinste Tafel-Butter
liefert in Postcolli netto 8½ ℔ zu M 10,70, frei dort gegen Nachnahme. (7821
Larsen, Molkereipächter,
Neukirch-Höhe per Tolkemit, am frischen Haff.

Fischräucherei
gut eingerichtet, mit Comptoirstüb. auf der Speicherinsel gelegen, hat z. verm. C. Rosalowsky in Danzig, Wallplatz 2 I. (7834

Flüssige Kohlensäure zum Bier-Ausschank
empfiehlt (7844
F. Staberow,
Poggenpfuhl 75.

Als das beste Mundwasser ist angemein anerkannt
Apotheker Opitz'
Salol-Mundwasser,
allein echt zu haben a Fl. 1 M bei (7842
Hans Opitz,
Droguerie u. Parfümerie,
Gr. Krämergasse 6.

Dr. H. Zerener's giftfreies, geruchloses und feuersicheres
Pat. Antimerulion
aus der chemischen Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg, ist anerkannt das einzig brauchbare
Hausschwammmittel
für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc. Depot in Danzig, Albert Neumann.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (7823 J. Baumann.

Ein junger Mann
Materialist und Destillateur der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit gutem Zeugniß, sucht von sofort in einem größeren Geschäft Stellung.
Offerten unter P. C. 12 postlagernd Altjahn. (7712

Wahlaufruf

an die freisinnigen Wähler des ehemaligen Landkreises Danzig (II. Wahlkreis).

In der am 25. Januar 1890 in Danzig stattgefundenen Wählerversammlung wurde einstimmig zum Kandidaten der freisinnigen Partei Herr

Drawe-Saskoschin

aufgestellt.

Die freisinnigen Wähler werden ersucht in der Wahl am 20. Februar cr. Herrn Drawe ihre Stimme zu geben.

G. Berg-Al. Plehnendorf, M. Berger-Gr. Kleschkau. Gustav Böhnke-Schiewenhorst, A. Behrendt-Mahlin. H. Collins-Oliva, Dau-Hohenstein, Dr. Harder-Emaus, Ed. Hirschfeld-Czerniau, Janzen-Hochzeit, J. Isendick-Palenark, Lohmann-Rambeltsch, G. Lutz-Gobbowitz, F. Moschkowitz-Kriefkohl Heubude, G. Milde-Gobbowitz, Paleschke-Gutsherberge, F. Peters-Gobbowitz, F. Peters-Ribbelwalde, J. Peters-Gobbowitz, A. Prochnow-Pelonken, Dr. Schmidt-Schönbaum, F. Schmidt-Schönrohr, M. Schahnasjan-Altdorf, E. Schiewel-Saspe, Albert Stanke-Fischerbabke, Weigle-Rambeltsch, Dr. Wiedemann sen.-Praust, Wienß-Wohlaff. (7797

Kaufmännischer Verein von 1870 zu Danzig.
Sonnabend, den 8. Februar 1890:
Maskenball
in den Räumen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses.
Beginn der Unterhaltungsmusik 8 Uhr, des Balles 9 Uhr. Demaskirung 12 Uhr.
Zutritt haben nur Charaktermasken. Dominos und Kutten sind unbedingt ausgeschlossen.
Auf den Namen lautende Eintrittskarten sind bei Herrn E. Haak, Große Wollwebergasse Nr. 23 zu haben. (7546
Der Vorstand.

Beleihungen

städtischer Grundstücke zu den coulantesten Bedingungen bei schleunigster Genehmigung der Anträge werden abgeschlossen durch

John Philipp, Danzig,
Vorstädtischen Graben Nr. 62.

Amerikanische Dampfschnittäpfel per ℔ 50 und 60 ₰.
Echte Katharinen Pflaumen per ℔ 25 ₰.
Neu türkische Pflaumen per ℔ 15, 20, 25 und 30 ₰.
Feinste schlesische Birnen per ℔ 70 ₰.
Echte geschälte Aepfel per ℔ 50 und 60 ₰.
Saure Kirschen per ℔ 60 ₰.
Backobst, Aepfel, Birnen und Pflaumen, per ℔ 30 ₰.
Backobst, prima Qualität, per ℔ 25 ₰.
Victoria-Erbsen, per ℔ 13 ₰
Weiße Kocherbsen, per ℔ 13 ₰ Liter 20 ₰
Weiße Bohnen, per ℔ 13 ₰ Liter 25 ₰
Böhmische Tafellinsen, per ℔ 15, 20 ₰
Perlgraupe per ℔ 15, 18 und 20 ₰.
Japan-Reis 1 ℔ 20 ₰ (früher 25 ₰ per ℔).
Echte Hausmacher-Nudeln per ℔ 50 ₰.
Echte Eiergraupe per ℔ 50 ₰.
Echte Ital. Macaroni per ℔ 45 und 60 ₰.
Prima Bromberger Weizenmehl 1 ℔ 17 ₰, 5 ℔ 80 ₰.
Besten Werder-Leckhonig per ℔ 60 ₰.
Besten engl. Zuckersyrup per ℔ 30 ₰.

Engl. Rocks, Confect und Honigbonbons per Pfund 60 Pfg.

empfiehlt

W. Machwitz,

Erstes Danziger Consum-Geschäft,
Heil. Geistgasse 4 und III. Damm 7.
(7800

Masken-Garderobe



von B. Schultze Wwe.,
Danzig, Heilige Geistgasse 69
empfiehlt
Herren- und Damen-Costumes,
in hocheleganter und einfacher Ausführung zu den billigsten Preisen. Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt. Für auswärtige Bälle wird die Lieferung sämmtlicher Costüme übernommen. (7849

Danziger Magen-Liqueur.
Dieser magenstärkende Liqueur in feinster Qualität ist aus den besten Kräutern hergestellt (5194
incl. Fl. Mk. 1,20.
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Leder-Treibriemen
jeder Art, einfach und doppelt werden schnell und billig mit der Schärfmaschine angefertigt.
F. L. Schmidt, Gr. Wollweberg. 6.

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

2 alterthümliche Kachelöfen
mit Kuppel- und Vasenaufsätzen, 12 Fuß hoch, wegen Abbruch billig zu verkaufen bei Gutsbesitzer Dahmer in Silberhammer bei Langfuhr. (7791

Sechs schöne 5 und 6 jährige Zugochsen, sowie 10 bis 12 Bullen, Fersen und Gelbkühe, sämmtliches Vieh fett, stehen zum Verkauf Gut Kalwe p. Mlecewo Marienburg Wstpr. (7681
Herm. Mierau, Gutsbesitzer.

100 Mk. werden von einem j. Manne gegen hohe Zinsen und monatliche Abzahlung gesucht. Adr. erb. unt. 7795 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter herrschaftlicher Diener wird zum 1. März gesucht.
Adressen unter Nr. 7811 in der Exped. dies. Ztg. erb.

Ein ordentlicher
Reitknecht,
der auch zuverlässig fahren kann und gute Zeugnisse hat, findet sofort Stellung in Kokoschken bei Danzig. (7697

Directrice.

Für ein besseres Putz-Geschäft einer Mittelstadt Westpreußens, suche ich eine perfecte Directrice bei hohem Salair, freier Station und angenehmem Familienanschluß. (7807
Adolph Schott.

Eine geübte Putzarbeiterin welche auch im Verkauf gewandt sein muß, wird für ein feines Putzgeschäft verlangt.
Offerten unter Nr. 7798 in der Exped. dies. Zeitung niederzulegen.

Eine j. Dame, die sich zur Ausbildung in Berlin aufhalten w., findet freundliche Pension bei:
Frau Ellen Brandt,
Berlin Michaelkirchstraße Nr. 3 III. (7778

Eine tüchtige Kochmamsell
ges. d. H. Märtens, Jopeng. 63.

Einen geb. jungen Mann
mit der Berechtigung zum Einj.-Freiwill.-Dienst sucht als Lehrling die Medicinal-Droguen und Apothekerwaarenhandlung
Gerhard Kuntze,
Nr. 5. Paradiesgasse Nr. 5.

Ein junger Mann
(Manufacturist) flotter Verkäufer u. Buchhalter auch Correspondent sucht per sofort Stellung, gleich viel welcher Branche. Caution kann gestellt werden.
Offerten unter Nr. 7796 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Junger Mann,
einjähr. Freiw., sucht per April Stellung im Comtoir.
Offerten unter 7772 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein Landwirth im besten Mannesalter sucht wegen Aufgabe der Wirthschaft Stellung auf einem Gute von sofort oder später. Derselbe ist auch i. d. Lage selbst. z. wirthschaften. Das Nähere i. d. Exped. d. Ztg. (7725)

Eine Kindergärt. 3. Kl. welche e. Spielschule in e. kl. Stadt 3 J. selbst gel. hat, sucht vom 1. April Stellung.
Gefl. Off. erb. u. Kindergarten postlagernd Danzig, Postamt I.

Eine geübte Schneiderin für Damen- und Kindergarderobe wünscht außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfragen Frauengasse 32. (7812

Agenten
gegen hohe Provision für eine renommirte inländische Feuerversicherungs-Gesellschaft gesucht. Adr. unt. Nr. 7808 in der Exped. d. Ztg. erb.

Für unser Baumaterialien-Geschäft suchen wir zum 1. April cr.
einen Lehrling.
Eduard Rothenberg Nachfl.
Jopengasse 12. (7803

Gesucht
wird für ein flott gehendes Glas-Engros-Geschäft e. tücht. Expedient, der Kenntniß von der Buchführung hat. Gefl. Off. u. Nr. 7836 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Empfehle zum sof. Antritt ein. jungen Commis von außerhalb (Materialist). J. Hardegen.

Ein verh. Kaufmann, gesetzten Alters, zuverl., selbst. Arbeiter, mit sämmtl. Comptoirarb., Buchführung, Correspond., Lagerverw., Krankenk., Unfallversich. Lohn-, Accord- und Calculat-, auch Gerichtswesen vertraut m. Kenntn. der engl. u. franz. Sprache, sucht mögl. sof. Stellung. Gefl. Off. u. Nr. 7789 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Der in meinem Hause am Markt befindliche
große Eckladen,
in welchem seit länger als fünfundzwanzig Jahren ein Manufactur- u. Kurzwaaren-Geschäft betrieben ist, und der sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist von sofort zu vermiethen und zu beziehen.
H. Helmbold,
Bäckermeister.
Pr. Stargard.

Gute Pension findet ein gebildeter, junger Mann zum März oder später fr. Hundegasse 87 1. Etage. (7801

Gute Pension z. h. Breitg. 15, 2 Tr.

Auf Gut Silberhammer bei Langfuhr sind mehr. herrsch. Wohn. auch einz. Zimmer z. verm.

Herrsch. Wohn., hochpart., 4 helle Zimm, helle Küche
m. all Zubeh. Pfefferst. 4 zum 1. April zu verm. Näher. daselbst 2 Tr. von 11–1 Uhr. (7654

Heil. Geistgasse 127
ist die 3. Et., best. aus 3 Zimmern, hell Entree, hell. Küche, Boden und Keller zum 1. April zu verm. Besichtigung von 11–2. Näheres daselbst 2 Treppen hoch. (7805

Pfefferstadt 45
ist ein eleg. dekorirtes Zimmer nebst Entree, hochpart. gel., auch zum Comtoir passend, zum 1. April cr. zu vermiethen (7840
Näheres Pfefferstadt 48a.

Hundegasse Nr. 65
ist die 3. Etage bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör, per 1. April zu vermiethen.
Näheres bei R. Kämmerer, daselbst 2 Etage. (7812

Goldschmiedegasse Nr. 32 ist die Saal-Etage, best. aus 2. gr. Zimmern, Kabinet hell. Küche n. Zubehör von sogleich oder zum 1. April zu vermiethen. Zu besehen von 10–1. (7820

General-Versammlung.
Seeschiffer-Verein
Jahresbericht und Kassenbericht.
Wahl des Vorstandes.
Vereinsangelegenheiten.
Sonnabend, den 8. Februar, 3 Uhr,
Frauengasse 28.
Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.



Kaufmänn. Verein Merkur.
Kreisverein im Verbande deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.
6 Februar, 9 Uhr
Monatsversamml.
Wiener Café, 1 Treppe.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 7. Februar cr., Abends 6 Uhr findet die Comité-Sitzung im Bureau Berholdsche Gasse 3 statt.
Der Vorstand.

Nautischer Verein.
Freitag, den 7. Februar 1890:
Keine Sitzung.

Vorschuß-Verein zu Danzig,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die Jahresrechnung pro 1889 liegt zur Einsicht für die Mitglieder in unserm Comtoir während der Geschäftsstunden für die nächsten 8 Tage aus. (7845
Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commis v. 1858 in Hamburg
Bezirks-Verein Danzig.
Versammlung im Kaiserhof,
Heil. Geistgasse Nr. 43,
Freitag, den 7. Februar cr.,
Abends 9 Uhr. (7741
Der Vorstand.

Dominikaner-Halle
Junkergasse Nr. 3
empfiehlt einem hochgeehrten Publikum vorzügliche Weine, feinen Grogh und Liqueure sowie gute Lager-Biere bei freundlicher Bedienung. Hochachtungsvoll
(7816) Ed. Pantzlaff.

Heute Blut- u. Leberwurst
eigenes Fabrikat. (7817
Morgen Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Kaiser-Panorama.
22. Reise:
Amerika. Californien.
Der Mond.

Loge Eugenia
Dienstag den 18. Februar:
Liedertafel.
Anfang präcise 8 Uhr.

Wilhelm-Theater.
Freitag, den 7. Februar 1890.
Künstler-Vorstellung.
Gastspiel der Mailänder Damen-Gesellschaft.
Auftreten der berühmten Luft- u. Parterre-Gymnastiker-Truppe Bernady Bodjaroff (4 Personen).
Charles Morley Trio,
Musical-Exentrik-Parodie.
Auftreten der Walzer- u. Liedersängerin Fräul. Ella Tandresse.
Auftreten der Costüm-Soubrette Fräulein Stetter.
Auftreten des Gesang- und Character-Komikers Herrn Otto Köhler.
Auftreten des vorzüglichsten Malabaristen Mr. Alfonso Awello.
Hierauf:
Einer muß heirathen.
Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi.
Sonnabend den 8. Februar cr.
Drittes großes
Carnevals-Ball-Fest.

Stadttheater.
Freitag, den 7. Februar: Passepartout A. Extra-Schüler-Vorstellung bei halben Opernpreisen. Die Quitzows. Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Wildenbruch.
Sonnabend, den 8. Februar: Passepart. B. Bei ermäßigten Preisen Alessandra Stradella. Komische Oper in 3 Akten von Friedrich von Flotow. Hierauf Die Puppenfee. Ballet-Divertissement.
Sonntag, den 9. Februar: Nachmittags 4 Uhr. Passepartout C. Bei halben Opern-Preisen. Die relegirten Studenten. Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.
Sonntag, den 9. Februar: Abends 7½ Uhr. Erstes Auftreten von Director Heinrich Rosé und Mathilde Rosé. Der Verschwender. (Mit neuen Decorationen.)

Hierbei für die Stadt der Wahlaufruf der National-liberalen Partei. (7814

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.